MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

73 (13.2.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-157399

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 73. — Mannheim, Donnerstag, 13. Februar 1913. — (Abendblatt)

Unbehagliche Situation.

Berlin, 13. Februar.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Als am vorigen Freitag Herr von Jagow in der Budgetkommission erschien, um ein paar Erklärungen über den Stand der englisch-deutschen Beziehungen abzugeben, war noch am selben Abend im „Lokal-Anzeiger" eine überaus unfreundliche, in Spott und Galle getauchte Schilderung dieses Debüts zu lesen, die, gelinde gesagt, eine Taktlosigkeit bedeutete. Die kleine Notiz ist emsig kommentiert worden, hat viel böses Blut gemacht und dem sie galt, bei seiner ominösenhaften Empfindlichkeit gewiß einige recht schmerzliche Stunden bereitet. Dennoch sollte man sie nicht überschätzen. Nicht alles, was im „Lokal-Anzeiger" abgedruckt wird, ist sozusagen amtlichen Ursprungs oder wird in einer bestimmten höheren Absicht lanciert. Manchmal schläft auch der gute Homer: selbst in der Casa Scherl gibt es trotz des Massenaufgebots von „Chefredakteuren", die an die Rayonchefs in den großen Warenhäusern erinnern, Versehen und allerlei kleine Menschlichkeiten. Deshalb bleibt aber die Taktlosigkeit natürlich bestehen; bleibt auch — beabsichtigt oder unbeabsichtigt — die unbehagliche Wirkung nach außen, daß ein neuer Mann, der in einer ungemein schwierigen Situation, ein bei der eigentümlichen Lagerung der Dinge bei uns doppeltschweres Amt antritt vor aller Welt lächerlich gemacht wird, ehe er noch Gelegenheit gehabt hat, irgendwie zu zeigen, was er kann.

Unbehaglich nannten wir unsere Situation. Sie ist es, fürchten wir mehr als man gemeinhin im deutschen Publikum ahnt. In der „Norddeutschen Allg. Zeitung" wird zwar Sonntag für Sonntag versichert, daß die Großmächte einig seien, wie nie zuvor. Wir für unser Teil neigen indeß zu der Annahme, daß die Einigkeit selbst im Lager des Dreibundes in vielen Monaten da wir zwischen Krieg und Frieden schwebten und in Deutschland einige in Oesterreich ungezählte Millionen verloren gingen, nicht gerade an Festigkeit gewonnen hat. Oesterreich hat gewiß in all der Zeit keine besonders geschickte und es hat ebensowenig wie wir eine imposante Politik getrieben. Immerhin darf es zu seiner Entschuldigung anführen, daß es mit der Hypothek eines mehr als 80jährigen Kaisers belastet ist. Ganz naturgemäß will der alte Herr nicht mehr in den Krieg ziehen und ganz naturgemäß hat alles in Oesterreich den Wunsch, wenn irgend möglich, diesen Kelch an dem persönlich sehr beliebten und mit Recht verehrten Monarchen vorübergehen zu lassen. Eine gewisse Schwäche in der Haltung Oesterreichs, das den ersten Fehler freilich schon beging, als Aehrenthal bei der Einverleibung den Sandschak Nowibasar herausgab, ein Zaudern und Schwanken wird dadurch erklärt und, wie uns scheinen will, beinahe genügend erklärt. An anderem gibt man in Oesterreich Deutschland die Schuld. Man sagt, daß Deutschland wiederholt Oesterreich in den erhobenen Arm gefallen sei. Immer wieder von dem Augenblicke an, wo Oesterreich erklärte, der Einmarsch der Serben in den Sandschak wäre der Krieg, bis zum Fall Prochaska, der auf deutschen Wunsch von Oesterreich so milde behandelt worden sei, hätte man von Berlin aus den Verbündeten an der Donau gemahnt: doch ja nicht den Bogen zu überspannen; nicht allzuforsch aufzutrumpfen, Deutschland würde schon dafür sorgen, daß Oesterreich seine gerechten Ansprüche durchsetze. Diesen Vorstellungen hätte man in Wien stattgegeben; mit dem Erfolge, daß man aus der Retraite überhaupt nicht herauskam und als Siegespreis für alle Zurückhaltung im besten Falle das sogenannte „unabhängige Fürstentum Albanien" heimbringe, von dem wir doch alle wissen, daß es, wenn anderes es überhaupt zustande kommt, ein Verlegenheitsgebilde wird und die Ursache künftiger Kämpfe. Sogar voraussichtlich von Kämpfen zwischen Italien und Oesterreich, die, wie man uns halbamtlich zu versichern pflegt, neuerdings ein Herz und eine Seele geworden sind. In solcher Lage hat man in Wien sich entschlossen, selbständig vorzugehen und hat den Prinzen Gottfried Hohenlohe nach Petersburg gesandt. Die Mission ist nicht sehr erfolgreich gewesen; trotzdem hat sie hier verstimmt, wo man noch immer der Meinung lebt, der Draht von Wien nach Petersburg müsse über Berlin gehen.

Bei uns haben die Regierenden eben vergessen, das Volk darüber aufzuklären, daß bei diesen Kämpfen um die Auflösung der europäischen Filiale der Osmanenmacht, Deutschland und Oesterreich die gleichen gesamtdeutschen Interessen zu verteidigen hatten. Daß jede weitere Bedrängung des österreichischen Deutschtums, wie sie unweigerlich die Folge der letzten Ereignisse sein wird, zu ihrer Frist auch auf unser Reich zurückwirken muß. In Rußland ist man in diesen Stücken weitsichtiger. Man empfindet dort die südslawische durchaus als eigene Sache und rüstet, wenngleich immer von neuem die Friedensliebe des Zaren verbürgt wird, systematisch für den Krieg. In den baltischen Ostseelanden glaubt alle Welt an dessen baldigen Ausbruch. Schon haben die Behörden die Anweisung erhalten, alles vorzubereiten, daß die staatlichen Gelder beim ersten Kanonenschlag ins Innere des Reiches überführt werden können. Und jeder, der es hören will, kann von den russischen Machthabern vernehmen, daß es in ihrem Kriegsplane liegt, Kurland vor dem andringenden Feind zu räumen; was zunächst die Ueberlieferung der dortigen Deutschen an die lettische Ueberzahl und ihre Abschlachtung bedeuten würde. Das heißt, das in Rußland, wie uns Privatbriefe noch in diesen Tagen bestätigten, die Vorbereitung für den Krieg gegen „die deutschen Mächte", worunter man konsequenter als bei uns im Reich, Deutschland und Oesterreich versteht. Es kann sein und wir wollen es hoffen, daß die Vorbereitungen wie so oft diesmal noch pro nihilo bleiben. Aber führen werden, schon weil er ihnen der allerpopulärste ist, die Russen diesen Krieg einmal. Und dann werden die Chancen für das Deutschtum schlechter sein, als sie bisher waren. Das liegt schon im Zuge der Entwicklung, die mit den Siegen der Balkan-Königreiche eingeleitet wurde.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. Februar 1913.

Eine Lektion für die Ueber-Agrarier.

Man schreibt uns:

Auch kaiserliche Reden muß man zwischen den Zeilen lesen. Und die Rede, die gestern Kaiser Wilhelm im deutschen Landwirtschaftsrat gehalten hat, sagt zwischen den Zeilen mindestens eben soviel, wie in den Zeilen. Und wer mehr über die Absichten des Kaisers unterrichtet ist, der ist nicht im Unklaren darüber, daß der tiefere Sinn der Rede eine Lektion an die Adresse der Agrarier ist. Sie haben der Nation lange genug erzählt, wie schwer ihr Dasein ist, wie schwierig ihr Geschäftsbetrieb von Jahr zu Jahr wird und daß nur umfassende gesetzgeberische Maßnahmen in der Lage wären, sie vor dem dauernden Ruin zu schützen. Und sie haben diese Klage zu politischen Aktionen verdichtet, sie haben ihre „Not" sensationell dekoriert und die Folge ihrer wüsten Propaganda ist eine Verwirrung der innerpolitischen Verhältnisse des Reiches, unter der ganz Deutschland schon seit Jahren schwer zu leiden hat.

Gestern hat sich nun der Kaiser in ihre Mitte gestellt, er hat sich ebenfalls in seiner Eigenschaft als Landwirt gezeigt — und hat nun seinen „Kollegen" dargetan, wie man als Agrarier gute Geschäfte machen und seine Betriebe steigern kann, ohne die Hilfe der Gesetzgebung herbeizurufen, ohne nach höheren Zöllen und nach weiterer Beschränkung der ganzen nichtagrarischen Volkswirtschaft zu rufen. Der Kaiser hat unter Beibringung großen statistischen Materials bewiesen, wie er die Ertragsfähigkeit seines Gutes in Cadinen binnen wenigen Jahren ganz bedeutend gesteigert hat, einfach durch einen rationellen Betrieb. Er hat erzählt, wie er Wiesen melioriert hat, um bessere Futterflächen zu bekommen, wie er andere Roggenarten versucht hat, um besseres Getreide zu erzielen und wie er auch als Tierzüchter Experimente gemacht hat, um auf diesem Gebiete Fortschritte zu erreichen. Und er hat sich garnicht gescheut, den Vertretern des Agrarierturms auf den Bänken vor ihm einen Spiegel vorzuhalten. So berichtete er, daß er der Erste war, der in der ganzen Gegend eine neue Roggenart eingeführt habe, um die sich die landwirtschaftlichen „Kollegen" in der ganzen Umgegend bisher niemals gekümmert hatten. Sie hätten wachsen lassen, was eben wuchs, während der umsichtige kaiserliche Landwirt sich um die Fortschritte kümmerte, die die Landwirtschaft anderswo gemacht hatte, und der dann sofort probierte, ob diese Fortschritte auch auf seinem Gute anwendbar wären. Diese Rührigkeit hat sich trefflich gelohnt — und den Agrariern im deutschen Landwirtschaftsrat muß es gestern doch etwas merkwürdig zu Mute gewesen sein, als sich der Kaiser über ihre Gesinnungsgenossen lustig machte, die über die Erfolge des Kaisers Augen und Ohren aufrissen und hernach auf die kaiserliche Tenne eilten, um für ihre nächste Saat von dem Wagemut und dem Unternehmungssinn des Kaisers zu profitieren . . .

Auch als Tierzüchter ist der Kaiser eigene Wege gegangen. Durch seine „Zebukälber" hat er ein Tier gezüchtet, das in der Lage ist, den landwirtschaftlichen Transport außerordentlich zu beschleunigen, und weitblickend genug, hat sich der Kaiser dann gleich mit dem Großunternehmer Hagenbeck in Verbindung gesetzt, um den Handel mit diesem Tierprodukt entsprechend zu organisieren. Man sieht, wie umsichtig und klug der Kaiser gewonnene Vorteile auszunutzen und zu erweitern versteht. Und so konnte er ohne die üblichen Klagen vom Elend der Landwirte über große Erfolge berichten. Er hat diese Erfolge nur erzielt durch Tüchtigkeit und durch ein modernes Wirtschaftssystem. Er hat dazu keineswegs gesetzgeberische Maßnahmen, Hochschutzzölle und andere derartige Beschränkungen gebraucht. Im Kampfe gegen die ganz Deutschland belastenden Forderungen des Ueberagrariertums wird die Rede des Kaisers ein ausgezeichnetes Werbemittel sein und man darf dem Kaiser danken, daß er seinen Mitagrariern einmal durch die Blume so deutlich zu verstehen gab, wo der Hase im Pfeffer liegt.

Feuilleton.

Nibelungen und Odenwald.

Von Hans Otto Becker.

Unsere herrlichste deutsche Dichtung, die Nibelungen, steht mit dem Odenwald insofern in inniger Beziehung, als der Tod des hehrsten Helden der Welt, Siegfrieds, auf der Jagd im Odenwald an einem klaren Brunnen unter der Linde breit sich ereignete, wo Hagen ihm die Mordwaffe in Rücken schoß. Die Ueberlieferung kennt zwei Stätten, an denen der Mord geschah: Am Siegfriedsbrunnen von Grasellenbach und den von Hüttental, worüber wir eingehender in dem in diesem Blatte veröffentlichten Aufsatz „Mythe und Sage im Odenwald" *) gesprochen haben. Heute sollen einige historische Beziehungen zwischen den Nibelungen der Sage und den Burgundern der Geschichte sowie deren Beziehungen zum Odenwald erörtert werden.

In der Tat ist der Odenwald, die Gegend zwischen Main, Neckar und Rhein sowie das ihr gegenüberliegende linke Ufer des Rheins der Sitz der Burgunder, das alte Nibelungenland. Wenn Worms in der Sage die Hauptstadt des Reiches ist, so kann sehr wohl diese Stadt, damals Borbetomagus genannt, ihrer zentralen Lage zwischen dem links- und und dem rechtsrheinischen Gebiet des burgundischen Reiches wegen, die Residenz des Königs gewesen sein. Sicher ist, daß noch im Jahre 773 in der Grenzbeschreibung der Heppenheimer Mark eine Odenwälder Gemarkung Burgundhort benannt ist und diese liegt in nächster Nähe von Hüttental und Hiltersklingen im Tal der Marbach, da wo der eine, auch Lindelbrunnen genannte, Siegfriedsbrunnen quillt! Das ist einer der seltsamsten Zufälle! Dreihundert und sechzig Jahre waren seit der Burgunderherrschaft im südlichen Odenwald vergangen, als noch die Erinnerung daran in der Bezeichnung „Burgunderhort" fortlebte. Woher kamen nun diese Burgunder und wohin gingen sie?

Dieser deutsche Stamm saß ursprünglich an der Oder und Weichsel. Schon im 3. Jahrhundert n. Chr. wanderten sie von da nach Westen und versuchten, über den Rhein nach Gallien zu dringen, wurden aber von den römischen Kaisern Probus und Maximianus zurückgeworfen. Sie mußten sich hinter den Sitzen der Alemannen, die damals schon im Besitz des römischen Gebiets auf dem rechten Rheinufer bis zum Neckar waren, ansiedeln und so wohnten sie bis Ende des 4. Jahrhunderts im oberen Maingebiet, in guten Beziehungen zu den Römern, denen sie halfen, die zwischen ihnen wohnenden Alemannen in Ruhe zu halten. Um 370 brachen 80 000 Burgundionen auf an den Rhein und die Mainmündung, wo ihnen wohl die Alemannen weichen mußten. 406 kam von Osten her eine gewaltige Völkerwelle, die Vandalen, Sueven und Alanen, aus ihrer Heimat von den Hunnen verdrängt, an den Rhein gebraust und riß die Burgundionen mit sich hinüber nach Gallien. Diese Provinz verteidigte der Usurpator Constantin wohl kraftvoll gegen die Eindringlinge, aber er selbst wurde von dem rechtmäßigen Kaiser Honorius bekämpft: und während diese beiden Römer mit einander stritten, suchte der Burgundionenkönig Gyntionios, wie der griechische Schriftsteller Olympiodor den König Gundahari nennt, sich und seinem Volke eine neue Heimat in der Germania prima zu schaffen. In Mainz rief er 411 gemeinsam mit dem Alanenhäuptling Goar den Gallier Jovinus zum Kaiser aus, der aber 413 zu Valence gefangen und hingerichtet wurde. Der römische Feldherr Constantinus, der Gallien für den Kaiser verwaltete, suchte nun die Burgunder als Freunde und Verteidiger der Grenze zu gewinnen, und so wurde ein Teil des Volkes auf dem linken Rheinufer auf Grund der Hospitalitas angesiedelt. Wie anderwärts in diesen Zeiten wurde der Fremde, der Hospes, in die Häuser der Bewohner einquartiert und erhielt von ihnen einen bestimmten Teil des Feldertrags. Ein solches Verhältnis mußte naturgemäß, da der Hospes sich als Herr fühlte, zur Auflösung des Staatsverbandes führen. Die linksrheinischen Burgundionen wurden nun Christen, während die rechtsrheinischen Heiden blieben.

Der Name des Königs Gundahari erinnert uns sofort an den König Gunther des Nibelungenliedes; sprachlich ist es auch derselbe. Aber auch die Namen der aus der Sage bekannten Burgunder, König Gibich und Giselher, finden sich in den geschichtlichen Namen Gibitta und Gislohari wieder; alle drei finden wir in dem von König Gundobad codifizierten alten Volksrecht der Burgundionen, der Lex Burgundionum. Der König Gunther des Nibelungenlieds hat also wirklich gelebt und noch mehr: wie der König der Sage ist auch Gundahari durch die Hunnen gefallen.

Nun wurde aber Gundahari — und mit ihm ein großer Teil seines Volkes — nicht bei dem großen Hunnensturm des Jahre 451, der auf den katalaunischen Feldern am Widerstand der Römer und Westgoten zerschellte, vernichtet, sondern bald nach 436. Zuvor hatte Gundahari den Versuch gemacht, seine Herrschaft in Gallien auszudehnen, aber er erlag dem römischen Patricius Aëtius, der in Gallien regierte, der die Ripuarier niedergeworfen und später die Hunnen bezwang; diesem begabten, kraftvollen Römer war der Burgunder nicht gewachsen. Er verlor 20 000 Krieger, mußte um Frieden bitten und von diesem Schlag geschwächt, wurde er von den Hunnen erschlagen samt seinem ganzen Hause. Dunkel ist nun, wie und wo dies geschah. Jedenfalls war es nicht die Macht Attilas, des Königs der Hunnen, die den Schlag führte: vielleicht aber im Solde des Aëtius stehende hunnische Hilfsvölker, vielleicht von Aëtius selber gegen die Burgunder aufgehetzt. Aber es bleibt auch die Möglichkeit, die gerade in der Sage uns erzählt

*) Vergl. Nr. 174, 175 von 1912.

MARCHIVUM

Das Reichsangehörigkeitsgesetz.

Die lange Unterbrechung in den Kommissionsberatungen über die Vorlage eines Reichs und Staatsangehörigkeitsgesetzes und der beiden zugehörigen militärischen Gesetze mußte nachgerade zu der Anschauung führen, daß auf ein Zustandekommen dieser wichtigen Vorlage in der gegenwärtigen Tagung des Reichstages nicht mehr zu rechnen sei. Diese Auffassung ist jedoch nicht zutreffend. Die Kommissionsberatungen werden am Freitag wieder aufgenommen. Die lange Unterbrechung ist verursacht durch die Arbeiten der Redaktionskommission, die auf Grund der ersten Lesung des Entwurfs in der Kommission eine Umarbeitung der Vorlage vorgenommen hat, die nunmehr vorliegt. Ueber alle wesentlichen Fragen des Gesetzes ist es zu einer Verständigung zwischen der Reichsregierung und den Parteien gekommen. Die weiteren Arbeiten in der Kommission dürften in einigen Sitzungen zu erledigen sein. Es steht daher nichts mehr im Wege, daß die Vorlage noch in dieser Tagung vom Reichstag verabschiedet wird.

Zur Ermordung des sozialdemokratischen Abgeordneten Schuhmaier

wird der Neuen Freien Presse aus sozialdemokratischen Parteikreisen folgendes mitgeteilt:

Paul Kunschak gehörte der christlich-sozialen Partei an und führte seit Jahren einen heftigen Kampf gegen die sozialdemokratische Partei. Vor einigen Jahren hatte Kunschak als Eisendreher in den Siemens-Schuckert-Werken Anstellung und versuchte dort, einen Keil in die sozialdemokratische Organisation zu treiben und Anhänger für die christlich-soziale Partei zu gewinnen. Es gelang ihm das nicht; es kam zu heftigen Reibereien, die damit endeten, daß Kunschak von der Direktion der Werke entlassen werden mußte. Daraufhin erstattete Kunschak gegen zwei sozialdemokratische Vertrauensmänner der bei Siemens-Schuckert tätigen Arbeiter eine gerichtliche Anzeige wegen Erpressung und gefährlicher Drohung. Es kam zur Verhandlung, und die beiden Sozialdemokraten wurden auch zu mehrmonatlichen Arreststrafen verurteilt. Von da an weigerten sich sämtliche im Metallarbeiterverband befindlichen Arbeiter, die samt und sonders sozialdemokratisch organisiert sind, mit Kunschak zusammen zu arbeiten, und Kunschak mag nun tatsächlich sich oft außer Stellung befunden haben.

Der Wiener Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau" meldet über das beklagenswerte Ereignis:

Die Ermordung des sozialistischen Abgeordneten Schuhmaier ereignete sich um ¾11 Uhr nachts auf dem Nordostbahnhof. Schuhmaier, der von einer sozialistischen Versammlung in Stockerau zurückkehrte, hatte kaum den Zug verlassen, als sich von hinten ein Mann an ihn herandrängte und unter dem Ruf: „Das ist meine Rache" aus allernächster Nähe einen Schuß aus einer Browningpistole auf Schuhmaier abgab. Die Kugel drang ins rechte Ohr ein und kam an der linken Stirnseite wieder heraus. Schuhmaier stürzte lautlos mit aufgehobener rechter Hand vornüber aufs Gesicht. Er war sofort tot. Das Publikum stürzte sich auf den Täter, der noch den Revolver in der erhobenen Hand hielt, und nahm den sich Wehrenden fest. Während seiner Abführung nach dem Bahnpolizeibureau rief der Täter: „Ich mußte es tun, seit anderthalb Jahren hat er mich aus der Arbeit gehetzt und wie ein wildes Tier von Platz zu Platz gejagt, bis ich hungerte. Ich habe mich gerächt."

Der Mörder ist der 45jährige Metalldreher Paul Kunschak, ein Bruder des christlich-sozialen Abgeordneten Kunschak. Auch Paul Kunschak gehörte der christlich-sozialen Partei an und bemühte sich besonders um die Bildung einer christlichen Arbeiterpartei. Die Sozialdemokratie führte einen Vernichtungskrieg gegen Kunschak, und die Wiener Direktion der Siemens-Schuckert-Werke war schwach genug, ihren Angestellten Kunschak auf das Gebot der Sozialdemokratie hin zu entlassen. Kunschak erstattete dann gegen zwei sozialistische Vertrauensmänner der Schuckert-Werke Anzeige wegen Erpressung und gefährlicher Bedrohung, welches die bekannten Folgen hatte.

Die Konkurrenzklausel.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über die Konkurrenzklausel ist zu einer Abstimmung über die grundlegenden Paragraphen noch nicht gekommen. Wie schon gemeldet, liegt von den liberalen Parteien ein Abänderungsantrag vor, der die Konkurrenzklausel nur zulassen will für Handlungsgehilfen in der Stellung eines Geschäftsführers, Betriebs-, Filial- oder Abteilungsleiters oder einer anderen leitenden Stellung oder der eines Geschäftsreisenden, oder wenn er Einblick in wesentliche Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse hat. Die Entschädigung soll dem letzten Jahreseinkommen gleichstehen, die Beschränkung soll nur ein Jahr gelten und soll unverbindlich sein, wenn der Prinzipal kein berechtigtes Interesse nachweist oder die Beschränkung eine unbillige Erschwerung des Fortkommen des Gehilfen enthält. Das Zentrum hatte einen ähnlichen Antrag eingebracht, trat aber dann dem Antrag der Liberalen bei, so daß sich für diesen eine Mehrheit finden dürfte. Bei allem Widerspruch gegen die in dem Antrag enthaltenen weitgehenden Einschränkungen hat die Regierung doch kein glattes Unannehmbar gesprochen.

1813.

R. K. **Paris**, 12. Febr.

Die Kaiserrede, anläßlich der Jahrhundertfeier der Erhebung des deutschen Volkes, an der Berliner Universität findet im „Temps" folgenden Kommentar: „Der kaiserliche Redner hat in seiner schwungvollen Rede nachgewiesen, wie die unglücklichen Völker sich aus schmachvollem Elend emporringen können. Nach der Schlacht von Jena, welche Preußens Militärkraft niederwarf und dem Tilsiter Vertrag, der dessen politische Macht vernichtete, hat Preußen der Welt ein großes Beispiel gegeben. In völliger Unparteilichkeit haben französische Historiker den eminenten Staatsmännern, die vom Volkswillen unterstützt, die nationale Wiedergeburt vorbereiteten, Bewunderung gezollt. Das Werk Godefroy Cavaignac's: „Die Bildung des zeitgenössischen Preußens" könnte von den Lesern als praktisches Repertoire gelten, aus den tragischen Vorgängen der Vergangenheit ein Mittel gegen die drohenden Gefahren der Zukunft zu konstruieren. Man wird darin hauptsächlich die Folgerichtigkeit erkennen, daß ein besiegtes Volk, durch den ehrlichen Kräfteaufwand und dank seiner bürgerlichen Tugenden wieder zu Ansehen gelangt, wie dies übrigens stets der Fall ist wenn man zu dem festen Entschluß gelangt ist, zu siegen oder zu sterben. Diese erhabenen Entschlüsse, welchen die französische Poesie einen Ausdruck verlieh, der würdig ist, im menschlichen Geiste haften zu bleiben, finden wir in den edlen und nachdrücklichen Reden der deutschen Philosophen wie Fichte und Schleiermacher, in den schwungvollen Gedichten von Körner, Arndt und Kleist — den direkten Mitarbeitern der Minister und Souveräne, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das intellektuelle und moralische Leben der Nation zu heben, wieder. Diese großen Schriftsteller haben so für die Projekte der Staatsmänner, die damals in Deutschland eine Besserung der Finanzlage, eine Reorganisation der Armee und der Marine unternommen, den Boden günstig vorbereitet, denn alle diese Dinge verlangen geordnete Ideen und geregelte Sitten."

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Februar 1913.

* **Einstellung von Schlossern in den Eisenbahndienst.** Nach einer Mitteilung der badischen Eisenbahnverwaltung nimmt diese zurzeit für ihre sämtlichen Werkstätten (solche gibt es in Lauda, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Haltingen, Konstanz und Villingen) Schlosser, die im Fahrdienst später Verwendung finden sollen, auf. Die Bewerber haben sich beim Eintritt zu verpflichten, jederzeit in den Lokomotivfahrdienst einzutreten, sie müssen militärfrei und nicht älter als 28 Jahre sein. Es können nur Leute Aufnahme finden, die das Schlosser- oder Mechanikerhandwerk erlernt haben und außerdem eine längere praktische Tätigkeit in größeren Privatbetrieben (Maschinenfabriken) nachzuweisen in der Lage sind. Gesuche sind schriftlich einzureichen unter Beigabe des Lehr-, Arbeits- und Militärführungszeugnisses, wobei noch anzugeben ist, bei welcher Werkstätte der Bewerber eintreten will. Söhne von Eisenbahnbeamten und Bewerber, die bei einer Werkstätte der Eisenbahnverwaltung gelernt haben, oder solche, die die Gesellenprüfung bestanden haben, werden bei der Einstellung bevorzugt. kc.

* **Studien- und Ferienfahrten im Sommer 1913.** Eine anerkennenswerte Einrichtung hat seit dem Jahre 1909 der mit 131 000 Mitgliedern über das ganze Reich verbreitete Deutschnationale Handlungsgehilfenverband getroffen. Er veranstaltet alljährlich in den Monaten Juni bis August Fahrten im In- und Auslande, die eine wirkliche Erholung von der Alltagsarbeit bringen sollen und gleichzeitig den Zweck verfolgen, den Gesichtskreis der Fahrtteilnehmer zu erweitern. Rund 1200 Personen, Damen und Herren, haben bisher an diesen Sommerreisen teilgenommen. Bemerkenswert ist, daß sich neben den Mitgliedern des Verbandes auch Nichtmitglieder, selbständige Kaufleute und andere Gewerbetreibende, ferner Techniker, Lehrer, Beamte und Angehörige der wissenschaftlichen Berufe an den Reisen in steigendem Maße beteiligen. Die Teilnehmerpreise sind, bei bester Verpflegung in vorzüglichen Hotels, außerordentlich mäßig, weil die Fahrten nicht ausgeschäftlichen Gründen veranstaltet werden. In diesem Jahre finden Reisen an Rhein, Mosel, Neckar, an die Wasserkante nach Hamburg, Helgoland, Bremen, Lübeck, Kiel, nach Tirol, ins Salzkammergut und nach Wien, in die Schweiz, nach Italien, nach Dänemark, Schweden und nach England statt. Außerdem sind mehrere Fahrten nach Brüssel-Paris-Versailles in Verbindung mit dem Besuche der Weltausstellung in Gent geplant. Interessenten sendet die Abteilung Studien- und Ferienfahrten des D. H. V. in Hamburg 36, von Ende Februar an die Reisepläne kostenlos zu.

* **„Traurige Folgen der Angestelltenversicherung."** Man schreibt uns: Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte die Berliner Freie Vereinigung unlängst an dieser Stelle einige markante Fälle, in denen Prinzipale angeblich den Versuch gemacht hätten, sich ihrer Beitragspflichten, die ihnen das nunmehr in Kraft getretene Versicherungsgesetz für Angestellte auferlegt, auf irgend eine Weise zu entziehen. Als ganz besonder kraß wird der Berliner Fall noch im Gedächtnis der Leser geblieben sein, in dem eine Firma ihren 400 Angestellten gekündigt haben soll, um sie dann mit einem entsprechenden geringeren Gehalt wiederum einzustellen. Sehr verdächtig und auffällig ist es, daß nicht nur in diesem Falle, sondern auch in allen anderen derartigen Meldungen, stets der Name der Firma ängstlich vermieden wird. Die aus diesem Grunde angestellten Forschungen haben denn auch ergeben, daß diese Meldungen nicht auf Tatsachen beruhen, sondern einzig und allein zu dem Zweck erfunden worden sind, um Stimmung gegen das Versicherungsgesetz zu machen. Daß übrigens heute bereits Hunderte von Firmen nicht nur an eine Abwälzung ihres Pflichteils auf die Angestellten denken, sondern über ihren Anteil hinaus auch den Angestelltenanteil bereitwilligst auf sich genommen haben, scheint der Freien Vereinigung nicht bekannt zu sein. Diese erfreuliche Erscheinung und insbesondere die Tatsache, daß diese Bestrebungen bereits zu einem Zeitpunkte, an dem das Gesetz kaum in Kraft getreten ist, einen derartigen Umfang angenommen haben, berechtigt zu der Hoffnung, daß noch weit größere Teile der Arbeitgeber den Angestellten die Tragung ihrer Beitragsleistung auf irgend eine Weise erleichtern werden, wenn sich die Versicherung erst einigermaßen eingelebt haben wird. Viel ernster zu nehmen als unkontrollierbare Meldungen obiger Art ist es daher, wenn neuerdings Prinzipalsvereinigungen und Handelskammern in Verkennung ihrer Aufgaben durch eine entsprechende Einwirkung auf ihre Mitglieder diesen anerkennenswerten Bestrebungen Einhalt zu gebieten versuchen. Man braucht keineswegs auf dem Standpunkt zu stehen, daß eine allgemeine Uebernahme der vollen Beiträge durch die Prinzipalität im Interesse der Angestellten zu fordern wäre — wenn aber humandenkende Prinzipale aus eigenem Antriebe über ihre gesetzliche Beitragspflicht hinausgehen oder die Gehälter ihrer Angestellten entsprechend erhöhen, so ist es unverantwortlich, solchen Arbeitgebern in den Arm zu fallen. Daher ist es auch verständlich, wenn die in der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft" zusammengeschlossenen führenden Angestelltenverbände, die eine direkte Propaganda für die Uebernahme der vollen Beiträge durch die Arbeitgeber ablehnen, gegen ein solches Verhalten der Prizipalsorganisation mit aller Schärfe vorgehen und eine Zurücknahme der Aufforderungen verlangen.

* **Berichtigung.** Herr Chauffeur Heinrich Lachner ersucht uns unter Bezugnahme auf die Mitteilung in letzter Nummer um die Feststellung, daß wohl wegen Nichterscheinens vor Gericht Haftbefehl erlassen, dieser aber wieder zurückgenommen wurde. Eine Verhaftung, zumal wegen Sittlichkeitsverbrechens, ist nicht erfolgt. Herr Lachner war auf Geschäftstour und meldete sich beim Zurückkommen selbst bei Gericht und Polizei.

Polizeibericht

vom 13. Februar.

Unfälle. Von einem noch nicht ermittelten Radfahrer wurde am 11. d. Mts., abends 6 Uhr, die Frau eines Maschinenmeisters von hier am diesseitigen Rheinbrückenaufgang umgefahren und mehrfach verletzt. — Vor dem Hause Augartenstraße 42 wurde am 10. ds. Mts. vormittags ein 4 Jahre alter Knabe von einem Bäckerburschen mit dem Fahrrad umgefahren und an der Stirne erheblich verletzt. — Beim Ausladen von Eisenschienen glitt am 11. ds. Mts. vormittags ein 28 Jahre alter lediger Matrose von Ludwigshafen auf dem im Rheinhafen hier liegenden Boot „Fendel 46" aus und fiel zwischen mehrere Schienen. Dabei wurde ihm der linke Unterschenkel abgedrückt. — Am gleichen Tage brachte ein 19 Jahre alter Fabrikarbeiter von Otterstadt in einem Fabrikanwesen in Neckarau die linke Hand in eine im Gang befindliche Maschine und wurde ihm die Schlagader durchschnitten. Die zwei letzterwähnten Verletzten wurden in das Allg. Krankenhaus aufgenommen.

Raubanfall. Ein noch unbekannter Bursche entriß gestern abend 6¾ Uhr an der Ecke Rosengarten- und Goethestraße hier einer Dame von hier ein silbernes Handtäschchen mit einer Geldbörse, die 108—109 Mark bares Geld, ferner eine ältere goldene Damenuhr, 2 Schlüssel und ein Taschentuch, gezeichnet „E. K.", enthielt. Der Täter ist etwa 1,64—1,67 Meter groß und trug einen braunen Ueberzieher. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 34 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

---

wird, daß die Burgunder bei einem freundschaftlichen Besuch unter den Hunnen hinterlistig ermordet worden sind. Wo dies aber stattfand, ist nicht zu ermitteln. Unmöglich darf man aus den im Odenwald vorhandenen Erinnerungen an die Hunnen — Hunnesäulen bei Miltenberg, Hunnenschüssel unweit des Engelsberg — den Schluß ziehen, daß am Main das Ereignis stattfand. Soviel steht aber fest, daß die feige Ermordung eines germanischen Heldengeschlechts in der deutschen Sage die einzige Tat ist, die von Etzel und den Hunnen berichtet wird.

Der Rest der Burgunder wurde bald darauf vom Rhein an die Rhone versetzt. Doch wurden sie im Lauf der Jahre romanisiert. Sie gelangten im Mittelalter unter dem Herzog Karl dem Kühnen noch einmal zu einer gewissen Bedeutung.

Die Sage aber schuf aus den Burgundenrecken und dem Nibelungenhelden Siegfried herrliche Gestalten von ewiger Schönheit. Auch in unserer Phantasie dürfen wir die Helden im Odenwald und am Rhein wieder sehen — die Geschichte gibt uns ja bis zu einem gewissen Grad sogar das Recht dazu.

Heidelberger Stadttheater.

Uraufführung Kaiser und Kanzler. Tragödie in 5 Akten von Sam. Lublinski.

Gestern ging bei vollbesetztem Hause die mit Spannung erwartete Uraufführung „Kaiser und Kanzler" in Szene.

Das Publikum applaudierte nach jedem Aktschluß; der Beifall steigerte sich bis zum Schluß. Ob der Applaus dem Drama oder der Aufführung galt, ist schwer zu entscheiden, kann für den Kritiker auch nicht maßgebend sein.

Es ist zweifellos ein hohes Verdienst der Theaterdirektion, in einem Werk des im Jahre 1910 verstorbenen Autors ein Drama der neuklassischen Schule über die Bretter geführt zu haben. Ist der Neuklassizismus, welcher Front macht gegen Neutralismus und Neuromantik, imstande, uns das „große Drama" zu bringen?

In Kaiser und Kanzler behandelt Lublinski den tragischen Konflikt zwischen Friedrich II. und seinem Kanzler und Freund Peter von Vinea. Der erste Akt (Szenerie Palast Friedrichs in Palermo) zeigt uns den siechen Kaiser, der, verbittert durch erfolglosen Kampf, im zähen, heißen, unerbittlichen Haß gegen das Papsttum zum Blutmenschen geworden ist. Gegen seinen einzigen Freund, Peter von Vinea, der die Ideale des neuen Menschentums mit ihm geteilt hat, an den er geglaubt hat mit der ganzen Kraft seiner Seele, weckt sein Schwager Argwohn: Peter hat mit den Feinden Friedrichs ohne dessen Willen und gegen dessen Willen verhandelt. Peter schließt (2. Akt) in der Erkenntnis, daß nicht des Kaisers Idee, sondern nur der Friede dem sich verblutenden Lande Rettung bringen kann, einen Vertrag mit dem Podesta von Bologna und Modena, um den Kaiser zum Frieden zu zwingen; er will das Reich retten, um den Kaiser zu retten. Im dritten Akt verdichtet sich der Argwohn Friedrichs; die Aufdeckung einer Verschwörung gegen den Kaiser bringt den Höhepunkt: durch Giftmord wollen die Verschwörer den Kaiser beseitigen. Als dem schuldigen Arzt die Hand zittert, die den Giftbecher hält, reicht Peter, arglos, dem Kaiser den Trank. Der Kaiser, dem der Mordplan enthüllt war, zwingt den Arzt, das Gift zu trinken. Peter wird als Hochverräter eingekerkert und im Gericht (4. Akt) zur Blendung und zum Galgen verurteilt. Dem Kaiser, den Peters vermeintlicher Verrat ins tiefste Herz getroffen hat, wird der Glaube an den Freund und an die Menschheit zurückgegeben, als der Geblendete ihm verzeiht und ihn segnet, daß er ihn durch das Dunkel der ewigen Nacht zur Fülle des Lichtes und der Erkenntnis führte. Peter stirbt, Friedrichs Leben erlischt mit dem Tode des Freundes.

Durch das großzügig angelegte Drama geht ein hohes ethisches Pathos, dem die gebundene Rede (fünffüßige Jamben) eine edle Sprache entspricht. Die in den Mittelpunkt der Tragödie gestellte Idee: Kampf des Kaisertums gegen das Papsttum, Kampf des freien Geistes einer neuen Zeit gegen die Gebundenheit, die Knechtung des hierarchischen Despotismus, gibt dem Drama Wucht und Größe.

Aber diesen Vorzügen stehen schwere Mängel gegenüber. Der schwerste Fehler des ganzen Dramas liegt in der Zeichnung des Helden. Der dramatische Konflikt fehlt namentlich vom 3. Akt ab fast ganz, mit allzuwenig Handlung schleppt sich das Drama durch die letzten Akte. Die Charakterzeichnung Friedrichs entbehrt der Geschlossenheit. Das Nietsche'sche Uebermenschentum dieses Kaisers, der jeden Menschen zum Gott und Priester machen will, der sich bestimmt wähnt, die Menschheit zu entketten, paßt schlecht zu der wilden Grausamkeit dieses zweiten Nero, der vom Krankenbett aus Blutgerichte verhängt über Weiber und Kinder. Es wird uns zwar in langen, allzulangen Tiraden die psychologische Notwendigkeit der Vereinigung dieser heterogenen Charakterzüge auseinandergesetzt; aber glaubhaft wird sie uns nicht. Auch Widersprüche finden sich im Charakter des Helden: der aufgeklärte Rationalist durfte nicht von einem Fatum sprechen, der gerade Peter den Giftbecher in die Hand gibt. Schwer beeinträchtigt wird ferner die Wirkung des Dramas durch die dem Zuhörer sich aufdrängenden Gedanken: sind die Taten Friedrichs die vollbewußten Willensäußerungen des tragischen Helden oder stehen sie unter dem Einfluß der Krankheit des Totsiechen? Ist er krank, weil er sieht, daß er in ohnmächtigem Kampf um Erreichung seines idealen Ziels nur Grausamkeit und Tod um sich verbreitet, oder ist er grausam, weil er krank ist?

Am besten gezeichnet ist die edle Gestalt Peter's. Er ist der eigentliche Held des Dramas. Hier spüren wir das gigantische Schicksal, „welches den Menschen erhebt, indem es ihn zermalmt"; hier fällt die Vernichtung des Helden mit seinem Sieg zusammen.

An bühnentechnischer Reife läßt das Drama viel zu wünschen übrig. Von unerträglichen

MARCHIVUM

70. Geburtstag des Geheimrats Dr. Carl Reiß.

Die Gratulanten.

Den außergewöhnlichen Verdiensten, die sich der Jubilar um die Allgemeinheit erworben hat, entsprechen die Ehrungen, die ihm in diesen Tagen zuteil werden. In der letzten Nummer wurde bereits registriert, daß schon gestern sich die ersten Gratulanten einstellten. Außer der „Mannheimer Liedertafel" und dem „Feuerio" sprach mittags eine Deputation des Kanarienzüchter-Vereins Mannheim vor und überreichte mit entsprechenden Worten als Geschenk einen Kanarienvogel. Heute vormittag 10 Uhr eröffnete den Reigen der Gratulanten die

Gemeindevertretung von Neuhofen,

bestehend aus den 16 Gemeinderäten mit Herrn Bürgermeister Fischer und Herrn Adjunkt Klamm an der Spitze. Herr Adjunkt Klamm richtete an Herrn Geheimrat Reiß folgende Ansprache:

Uns ist der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, Ihnen, hochgeehrter Herr Geheimrat, die herzlichsten Glückwünsche unserer gesamten Bürgerschaft zu entbieten und den Ehrenbürgerbrief ihrer Gemeinde Neuhofen zu überreichen. Wenn wir Ihnen heute diese unsere höchste Ehrenbezeugung erweisen, so erfüllen wir nur eine Pflicht der Dankbarkeit, die aus tiefstem Herzen kommt. Wir erinnern uns freudig der freundlichen Gesinnungen, die Ihr hochseliger Vater vor sieben Jahrzehnten mit den Bürgern unseres Ortes verband und geben unserer Freude darüber umso lebhafteren Ausdruck, da jeder unter uns der festen Ueberzeugung ist, daß Sie diese freundlichen Gesinnungen nicht nur weiterunterhalten, sondern auch gefördert haben. Sie haben die edle Menschenfreundlichkeit, die Ihnen Ihre Vaterstadt Mannheim nachzurühmen hat, auch auf unseren Ort übertragen. Durch Ihren Weitblick und die pflegliche Behandlung unserer Jagd haben Sie unserer Gemeinde eine Einnahmequelle erschlossen, aus der im Laufe der Jahrzehnte schon reichlicher Segen geflossen ist zu vielen gemeinnützigen Zwecken. Durch Ihre zahlreichen Wohltätigkeitsakte haben Sie sich die Sympathie aller Bürger erworben. Betrachten Sie daher den Ehrenbürgerbrief, den Ihnen der Bürgermeister jetzt verlesen wird als ein allgemeines äußeres Zeichen des Dankes.

Nach Verlesung der Urkunde schloß der Redner mit folgenden Worten:

„Möge es Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein bei uns Erholung zu finden und manche herrliche Jagdfreude im Kreise Ihrer lieben Waidgenossen zu erleben!"

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Königreich Bayern, Regierungsbezirk der Pfalz.

Landgemeinde Neuhofen.

Wir, der Gemeinderat der pfälzischen Gemeinde Neuhofen, haben durch einstimmigen Beschluß vom 16. Januar 1913 dem langjährigen Pächter unserer Feld- und Waldjagd, Herrn Geh. Kommerzienrat u. Generalkonsul Dr. h. c. Karl Reiß aus Mannheim in Würdigung der großen Verdienste, die er sich im Laufe der Jahrzehnte durch zahlreiche Wohltätigkeitsakte in unserem Heimatorte erworben hat, das

Ehrenbürgerrecht

hiesiger Landgemeinde verliehen.

Dessen zur Urkunde wurde heute, am 70. Geburtstag unseres Gönners, vorstehender Ehrenbürgerbrief ausgefertigt und mit dem Siegel der Gemeinde Neuhofen versehen.

Neuhofen, den 13. Februar 1913.

Der Gemeinderat.

Fischer, Bürgermeister. Klamm II. Adjunkt.

Herr Geheimrat Dr. Reiß dankte herzlich für die Ehrung mit der Versicherung, daß er auch in Zukunft seinen Neuhofnern die gleiche freundschaftliche Gesinnung wie seither entgegenbringen werde.

Dann gratulierte eine fünfköpfige Deputation der Neuhofer Reiß'schen Jäger unter Führung des Oberjägers Dofer. Eine Deputation des Militärvereins Neuhofen überreichte ein Glückwunschschreiben, eine Deputation der „Liedertafel" Neuhofen eine Adresse. Beiden Korporationen gehört der Jubilar als Ehrenmitglied an. Der Geehrte dankte auch diesen Gratulanten auf das herzlichste.

Nun folgte mit kurzen Zwischenräumen eine Deputation der anderen.

Der Nationalliberale Verein Mannheim,

der durch die Herren Landtagsabg. Rechtsanwalt König, Stadtschulrat Dr. Sickinger und Fabrikant Mayer-Dinkel vertreten war, ließ durch seinen ersten Vorsitzenden das Ehrenmitgliedsdiplom mit folgenden Worten überreichen: Wir überbringen Ihnen, sehr geehrter Herr Geheimrat, hiermit die allerherzlichsten Glückwünsche der Mitglieder des Nationalliberalen Vereins Mannheim. Wir wünschen, daß Ihnen noch recht viele schöne und glückliche Tage beschieden sein mögen und danken für alles, was Sie für unsere Partei, für die Heimatstadt und das Vaterland getan haben. Der Nationalliberale Verein Mannheim hat Sie in Anerkennung Ihrer Verdienste zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Wir überreichen Ihnen hiermit die Ehrenurkunde.

Der Jubilar nahm die wohlverdiente Ehrung mit herzlichen Dankesworten entgegen, wobei er betonte, daß er seit jeher ein Anhänger der Nationalliberalen Partei gewesen sei. Wenn er den Versammlungen auch nicht immer angewohnt habe, so habe er doch immer treu zur Partei gehalten. Er sei immer unentwegt ein guter Nationalliberaler gewesen, weil die Partei treu zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland hält. Dies sei ja immer sein oberster Grundsatz gewesen.

Der Rhein-Neckar-Militärgauverband

hatte eine vierköpfige Deputation entsandt. Der Gauvorst. Herr Dr. Blum, sprach die herzlichsten Glückwünsche namens sämtlicher Gauvereine aus und überreichte zur Erinnerung den Abdruck eines Jubiläumsartikels, der heute im Militärvereinsblatt erscheint. Herr Sekretär Mayfarth-Neckarau, der stellvertretende Vorsitzende des Gauverbandes, brachte im Namen der Veteranen, die den Gauverband gegründet haben, die Gefühle des Dankes und der Anerkennung zum Ausdruck, wobei er folgendes ausführte:

Hochgeehrter Herr Geheimrat!

Gestatten Sie mir, daß auch ich als zweiter Gauvorsitzender sowohl für mich selbst, wie auch im Namen der Kriegsteilnehmer Ihnen zum heutigen Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringe. Mit aufrichtiger Dankbarkeit gegen Sie erinnern wir uns an jene große Zeit vor bald 43 Jahren. Hier haben Sie in selbstloser Weise als echter deutscher Mann Ihre ganze Körper- und Geisteskraft dem edlen Samariterdienste gewidmet. Sie haben dafür gesorgt, daß unsere vielen verwundeten und kranken Kameraden — die Feinde nicht ausgeschlossen — die nötige Pflege und Hilfe zuteil wurde und Sie haben damit wahre Nächstenliebe geübt — wie kein Zweiter. Nicht nur damals, sondern auch seither haben Sie viele Mittel gerne geopfert und die edle Sache der Sanitätskolonnen kräftig unterstützt. Ganz besonders aber haben Sie aus dem heutigen Anlaß den alten Kriegsveteranen gedacht, indem Sie in so hochherziger Weise dem hohen Präsidium in Karlsruhe eine so bedeutende Geldsumme zur Unterstützung von bedürftigen Veteranen aus den Feldzügen von 1866 und 1870/71 zur Verfügung gestellt haben. Die alten Veteranen im ganzen Badnerlande, insbesondere die des Rhein-Neckar-Gauverbandes, werden Ihnen, Hochgeehrter Herr Geheimrat! stets mit inniger Dankbarkeit gedenken. Indem ich für mich, sowie im Namen meiner alten Kamraden für all die vielen großen Wohltaten, welche Sie der Sanitätssache und den Veteranen seither erwiesen haben, den aufrichtigsten Dank ausspreche, verbinde ich damit den herzlichen Wunsch: Eine gütige Vorsehung möge Ihnen einen recht langen, frohen und glücklichen Lebensabend bescheren.

Der Jubilar erwiderte, er werde viel zu viel gelobt und gefeiert. Er habe doch nur seine Pflicht getan. Obwohl es ihm nicht vergönnt gewesen sei, Soldat zu werden, so glaube er doch trotzdem seine Pflicht getan zu haben, dadurch, daß er im deutsch-französischen Kriege darum besorgt gewesen sei, denen zu helfen, die durch Krankheit und Verwundung zu leiden hatte. Auch fernerhin werde er in dieser Beziehung tun, was in seinen Kräften stehe.

Der Verkehrsverein Mannheim,

hatte die Herren Stadtrat Darmstädter, Direktor Nettel und Geschäftsführer Hohl delegiert. Der erste Vorsitzende, Herr Stadtrat Darmstädter, führte folgendes aus:

Hochverehrter Herr Geheimer Rat!

Im Namen des Verkehrsvereins gestatten wir uns Ihnen die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Möge ein gütiges Geschick Sie unserer Vaterstadt noch eine lange Reihe von Jahren in gleicher Frische und Gesundheit erhalten! Hochverehrter Herr Geheimer Rat! Wir haben beschlossen, Sie zu unserem Ehrenmitglied zu ernennen. Der Verein, 1905 gegründet, macht jetzt zum ersten Mal von diesem statutarischen Recht Gebrauch. Wahrlich, kein Würdigerer konnte gefunden werden, als erstes Ehrenmitglied denn unser allbeliebter Ehrenbürger Dr. Carl Reiß. Mit großer Freude und Genugtuung haben wir es stets empfunden, wenn Sie, sehr geehrter Herr Geh. Rat, bei jeder Gelegenheit Ihr warmes Interesse für den Verkehrsverein bekundet haben. Was aber haben Sie alles für unsere Vaterstadt getan und damit die Ziele unseres Vereins auf das mächtigste gefördert! — Sie haben Mannheims Sehenswürdigkeiten durch hochherzige Zuwendungen bereichert, ich erwähne nur die biologischen Gruppen; Sie haben sich durch die neuen Verfügungen für alle Zeiten ein weithin ragendes Denkmal gesetzt „aere perennius". Sie haben durch diese kulturelle Tat für die Hebung des Ansehens unserer Stadt Unvergängliches geleistet. Unsere aufrichtige Verehrung und Dankbarkeit glaubten wir zu Ihrem 70. Geburtstage durch Ueberreichung dieser Urkunde ausdrücken zu sollen. — Heimatliebe ist das Band, welches uns gegenseitig für immer fesselt!

Die Ehrenurkunde hat folgenden Wortlaut:

Der Vorstand des
Verkehrs-Vereins, Mannheim
ernennt durch diese Urkunde mit einmütiger, freudiger Zustimmung des Ausschusses und der Mitgliederversammlung
Herrn Geheime Rat
Dr. Karl Reiß
den um das Wohl seiner Vaterstadt hochverdienten Mitbürger, der dem Verkehrsverein seit dessen Begründung das wärmste Interesse bewiesen, den edlen und freigebigen Mäcen, der Mannheims Sehenswürdigkeiten durch hochherzige Zuwendungen bereichert und seinem Namen durch die letzte große Stiftung für alle Zeiten ein weithin ragendes Denkmal gesetzt hat, den in allen Kreisen der Einwohnerschaft hochgeschätzten und allbeliebten Ehrenbürger, dessen unerreichte Volkstümlichkeit die Feier des 70. Geburtstages aufs neue bekundet, aus Anlaß dieses Festes in aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit zu seinem ersten
Ehrenmitglied.
Mannheim, 14. Febr. 1913.
Folgen Unterschriften.

Nach Verlesung der Urkunde dankte der Jubilar auf das herzlichste. Er habe s. Zt. die Gründung des Vereins mit Sympathie begrüßt, weil er sie als fördernd für die Entwicklung der Stadt Mannheim angesehen habe. Immer sei er bestrebt gewesen, die Interessen des Vereins, wenn auch nur indirekt, zu fördern. Er sei selbst früher viel gereist und wisse deshalb aus Erfahrung, was für unendliche Vorteile es hat, wenn ein solcher Verein besteht. Er werde den Verein auch fernerhin auf das regste unterstützen bis zu dem Moment, wo die große Verkehrsreise angetreten werden muß, von der es keine Wiederkehr gibt.

Der Verein Deutscher Kampfgenossen

ließ durch eine Deputation gratulieren, die der Vorsitzende, Herr Joh. Reinhardt, führte, der das Ehrenmitgliedschaftsdiplom überreichte. Der Jubilar erwiderte, wenn er auch nicht die Uniform getragen habe, so habe er sich im Feldzuge vom ersten bis zum letzten Tage als Soldat gefühlt. Immer sei er bestrebt gewesen, das Los der Verwundeten und Kranken zu erleichtern. Alle dahingehenden Bestrebungen werde er auch weiterhin bis zum letzten Atemzuge fördern.

Die Freiwillige Feuerwehr Mannheim

ließ sich durch ihren Kommandanten, Herrn Hauptlehrer Molitor, durch den Adjutanten, Herrn Oberlehrer Hochmuth, und die Hauptleute Joh. Nahner und Frdr. Grether vertreten. Herr Kommandant Molitor führte in seiner Glückwunschansprache folgendes aus:

Hochgeehrter Herr Geheimrat!

Wir sind von der Gesamtheit der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim beauftragt, und wir kommen diesem ehrenvollen Auftrage mit Vergnügen nach, Ihnen, hochgeehrter Jubilar zu Ihrem 70. Geburtstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Wir erachten es als unsere Pflicht, weil Ihr hochgeehrter Vater, weiland Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim, Gründer der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim und erster Kommandant derselben war, weil Sie Herr Geh. Rat der Freiwilligen Feuerwehr jederzeit lebhaftes Interesse und Wohlwollen entgegengebracht haben. Ich erinnere nur an die hochherzige Friedrich Reiß-Stiftung vom Jahre 1881, für im Dienste verunglückte Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, weil Sie ferner auf dem Gebiete der Humanität, der wir dienen, in uneigennütziger Weise unter Hintansetzung Ihrer eigenen Persönlichkeit Erforderliches, Vieles und Großes geleistet haben.

In Anerkennung dieses und aus Dankbarkeit hat Sie der Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim zum Ehrenmitgliede der Freiwilligen Feuerwehr ernannt. Machen Sie uns die Freude Herr Geh. Rat, nehmen Sie die Ehrenmitgliedschaft und Urkunde entgegen. Die Urkunde ist einfach und schlicht wie die Freiwillige Feuerwehr selbst; gönnen Sie derselben in Ihrem wolligen Heim ein bescheidenes Plätzchen und erinnern Sie sich beim Anblick derselben stets Ihrer dankbaren Freiwilligen Feuerwehr. Mögen Sie uns auch in Zukunft Ihre wohlwollende Gesinnung nicht versagen.

Die durch Herrn Adjutant Hochmuth verlesene Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Hochverehrter Herr
Geh. Kommerzienrat und General-Konsul
Dr. Karl Reiß
Ehrenbürger und unermüdlicher Wohltäter Ihrer Vaterstadt!

Ihnen, dem hochherzigen Sohne des Gründers und ersten Kommandanten unserer Wehr nahen heute auch wir,

die Freiwillig Feuerwehr
Mannheim,

Länge sind die psychologischen Erörterungen; die Handlung kommt nicht von der Stelle; namentlich in den letzten Akten wirken die immer wiederholten Weltbeglückungsträume Friedrichs ermüdend und zerren an unsern Nerven. Geradezu verletzt aber werden wir durch die Brutalität der Blendung Peters: daß der Geblendete auf die Bühne kam, wirkte wie eine Sensationsszene eines Schauerkinofilms. Ueberhaupt ist der letzte Akt voll von Theatereffekten, so die Aufbahrung der zwei Leichen auf der Bühne. Entsetzlich geschmacklos sind die moralischen Betrachtungen der verschiedenen Akteure an der Bahre Friedrichs.

Die Inszenierung (Paul Schulz) war sorgfältig, die Aufführung durchweg gut. Die Hauptrollen wurden von Boßhard (Friedrich II.), der nur oft viel zu leise sprach, und von Koch (Peter) vortrefflich verkörpert. A. Blanck.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Hochschule für Musik.

Drei Eleven des Herrn Pianisten H. Oehler und zwei Violinisten aus der Klasse des Herrn J. Karg bestritten das Programm des dritten Vortragsabends. Frl. Else Reis spielte Grieg's „Hochzeitstag auf Troldhaugen" noch etwas zaghaft und unfrei, dazu im Tempo di Marcia un poco vivace allzu sehr gedehnt. Doch war die technische Ausführung von bemerkenswerter Sorgfalt und Sauberkeit und der Vortrag zeigte Sinn für diese nordische Romantik. In einem Präludium und Fuge J. S. Bach's ließ Herr Bernhard Becker ein in Anbetracht seines jugendlichen Alters recht erfreuliches Verständnis für Bachsche polyphone Tiefe erkennen. Die taktsichere Ausführung des Präludiums, die thematische Klarheit der Fuge sind untrügliche Beweise hoher musikalischer Begabung und ernster Geschmacksrichtung. Frl. Gretel Bartels bot Mendelssohn's musikalisch nicht allzu schwer wiegendes Capriccio in A-moll sauber, rhythmisch exakt. Die erfreuliche Passagenklarheit und geschmackvolle Nuancierung verdienen besondere Anerkennung.

Aus der Violinklasse des Herrn Karg ließ sich zunächst Herr Karl Denner hören. Er hat offenbar fleißig gearbeitet und sich eine bemerkenswerte Technik erworben. Manches geriet ihm nicht übel. Im ganzen aber bedeutete Spohr's „Gesangsszene" (8. Violinkonzert in A-dur) mit seinen schwierigen chromatischen und Doppelgriffpassagen für sein derzeitiges Vermögen eine technisch und musikalisch viel zu schwierige Aufgabe, namentlich in der heiklen Kadenz. Dazu stand dem scheinbar sehr erregten Schüler ein recht minderwertiges Instrument zur Verfügung. Weit besser schnitt der andere Karg-Schüler, Herr Ludwig Garnier, mit Beriot's G-dur Violinkonzert Nr. 7 ab. Zwar waren auch hier die dynamischen Kontraste zu unvermittelt und die Tonbildung nicht immer edel genug. Aber die gut entwickelte Bogen- und Griffbrettechnik bewährte sich in den Doppelgriffen, Arpeggien und Flageolettönen des Allegro maestoso, die Musikalität offenbarte sich in der hübschen Tanzilene des Mittelsatzes, und im Finale erwies der jugendliche Spieler eine gewisse Verve und ein, wenn auch noch ungeziseltes, Temperament. Frl. Drischer, der begabten Rehberg-Schülerin, gebührt für die zuverlässige Begleitung am Flügel ein besonderes Lob. ek.

Siebte Musikalische Akademie.

In der siebten Musikalischen Akademie, am Dienstag, 18. Febr., gelangen zwei Orchesterwerke zur erstmaligen Aufführung: die Sechste Symphonie in A-dur von Bruckner und die Ouvertüre zu Goldonis Lustspiel Le Baruffe Chiozzote. Als Solist ist der jugendliche Klavierkünstler Alfred Höhn gewonnen. Derselbe wird das Es-dur-Konzert von Liszt mit Orchesterbegleitung sowie Etüde (Des-dur) und Polonäse (E-dur) von Liszt für Klavier allein spielen. Kapellmeister Steinbach hat das außerordentliche Talent Höhns seinerzeit in Meiningen entdeckt; der Herzog ließ den genialen Knaben ausbilden und nach vollendetem Studium ging er nach Petersburg, um an der Konkurrenz um den Rubinstein-Preis teilzunehmen, der ihm infolge seiner glänzenden Leistungen, trotz einer sehr starken Konkurrenz, zuerkannt wurde. Seitdem ist Höhn in zahlreichen Konzerten im In- und Auslande mit größten Erfolgen als Solist aufgetreten.

Konzert-Notiz.

Der „Liederkranz" veranstaltet Samstag, den 22. Februar ds. Js., abends 7½ Uhr, im Musensaale des Rosengarten sein zweites Konzert. Dasselbe findet unter Mitwirkung des Hoftheaterorchesters statt. Die Leitung des Konzertes liegt in den Händen des Herrn Hofkapellmeister Felix Lederer.

Die Aktivität des Vereins bringt u. a., als Uraufführung, das Chorwerk des einheimischen Komponisten Karl Bartosch: „Die Jungfrau", Männerchor mit Orchesterbegleitung, zu Gehör. Der Komponist wird sein Werk selbst dirigieren.

Als Solisten sind für das Konzert die Pianistin Fräulein Sophie Sack-Heidelberg, der jugendliche Heldentenor der Frankfurter Oper Herr Robert Hutt, und Herr Hofopernsänger Joachim Kramer von hier gewonnen worden.

Fräulein Sack, ein Heidelberger Kind, hat sich in der musikalischen Welt bereits vorteilhaft akkreditiert. Bei einem Konzert, das die jugendliche Künstlerin vor nicht allzulanger Zeit im Künstlerhause zu Berlin veranstaltete, ist ihr von seiten der Kritik uneingeschränktes Lob gezollt und namentlich ihre Interpretation von Chopin und Brahms rühmend hervorgehoben worden.

Herr Robert Hutt von der Frankfurter Oper, hat erst jüngst bei einem Gastspiel in Budapest außerordentliche Anerkennung gefunden und erfreut sich in Frankfurt a. M. der größten Wertschätzung seitens des Publikums und der Presse.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Am Montag, den 17. Februar, veranstaltet der Verein für jüdische Geschichte und Literatur einen Rezitationsabend durch Annie Arden (Residenztheater Hannover) und Meinhart Maur (Hoftheater Mannheim). Zum Vortrag gelangen: Aus „Der Rabbi von Bacharach", aus „Hebräische Melodien" a) an

MARCHIVUM

um Ihnen anläßlich der Feier Ihres

70. Geburtstages

für Ihr wohlwollendes Interesse und Ihre segensreichen Stiftungen immerwährenden Dank zu sagen und Sie zu unserem

Ehrenmitglied

zu ernennen.

Mannheim, 14. Febr. 1913.

Der Verwaltungsrat:

E. Molitor, Kommandant. E. Hochmuth, Adjutant.

Der Jubilar stellte in seinen Dankesworten fest, daß ihm der Glückwunsch der Freiwilligen Feuerwehr einer der wertvollsten sei. Erinnere ihn die Deputation doch an längst vergangene Zeiten, an die Jahre 1850—51, an die Jahre, in denen sein seliger Vater Oberbürgermeister der Stadt Mannheim war und in denen die Feuerwehr gegründet wurde. Bis zu seinem Tode habe sein Vater ein warmes Herz für die Feuerwehr gehabt. Seine Nachkommen hätten durch die Friedrich Reiß-Stiftung durch die Tat beweisen wollen, daß dieses lebhafte Interesse für die Feuerwehr auch sie beseele. Er sehe die Freiwillige Feuerwehr, die in der uneigennützigsten Weise unter Aufopferung von Leben und Gesundheit für ihre Mitmenschen einstehen, als eine der segensreichsten Einrichtungen der Großstadt an, die trotz Berufsfeuerwehr nicht entbehrlich sei. Deshalb habe ihn die Ernennung zum Ehrenmitglied ganz besonders gefreut.

Die Freiwillige Sanitätskolonne Mannheim, die durch die Herren Medizinalrat Dr. Wegerle und Hauptmann a. D. Groos und drei Chargierten vertreten war, ließ durch Herrn Dr. Wegerle gratulieren und eine nach dem Entwurf von Herrn Architekt Walch prachtvoll ausgeführte Truhe überreichen. Dankbare Verehrung und treue Liebe, so führte der Redner aus, sind die Gefühle, die wir in unserm Herzen hegen. Dankbarkeit für die unzähligen Beweise Ihrer Güte, die Sie in den langen Zeit des Bestehens der Kolonne nicht allein der Kolonne als solcher, sondern auch den Mitgliedern erwiesen haben. Als Zeichen unserer Dankbarkeit bitte ich Sie, diese kleine Urne entgegennehmen zu wollen. Der Entwurf ist von einheimischer Künstlerhand ausgeführt. In ihrem Innern enthält die Truhe ein kleines Album, das neben einer Widmung die Namen der Mitglieder der Sanitätskolonne enthält, die alle ihr Scherflein zu dem Kunstwerk beigetragen haben.

Der Jubilar, der im Parterre-Empfangssaal mit seiner Schwester, Frl. Anna Reiß, die Glückwünsche entgegennahm, wies in seinen Dankesworten darauf hin, daß er, wenn nicht der älteste, so doch jedenfalls einer der ältesten aktiven Sanitäter im Deutschen Reich sei.

Wie segensreich die Sanitätskolonne wirken könne, das habe er in Frankreich gesehen. Zu diesem segensreichen Wirken beigetragen zu haben, das sei ihm eine der stolzesten Erinnerungen seines ganzen Lebens, aber nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden habe die Sanitätskolonne in außerordentlich segensreicher Weise dadurch gewirkt, daß sie nach und nach einen Stamm von Männern herangebildet, die in der Lage sind, bei Unglücks- und Erkrankungsfällen sachverständige Hilfe bis zum Eintreffen des Arztes zu leisten. Er sei fest überzeugt, daß die Kolonne in vollem Maße ihre Pflicht tun werde, wenn es gelte, in Feindesland oder in der Umgebung in Aktion zu treten. Wenn er dazu ein kleines Scherflein beitragen könne, werde es ihm eine große Befriedigung sein. Nochmals herzlichen Dank für das sinnige Geschenk.

Der Militärverein Mannheim

hatte die Herren Rechtsanwalt Dr. Eder, Professor Eichhorn, Kassier Hartmann und Schriftführer Mehlhommer entsandt. Herr Rechtsanwalt Dr. Eder führte folgendes aus:

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Wenn in diesen Tagen aus allen Schichten der Bevölkerung Ihnen Beweise aufrichtiger Zuneigung und herzlicher Dankbarkeit erbracht werden, so darf auch der Militärverein Mannheim nicht fehlen. Haben wir doch die Ehre, Sie, hochverehrter Herr Geheimrat, schon vom Jahre 1890, von Gründung unseres Vereins an unser Ehrenmitglied nennen zu dürfen. Aus dieser Spanne Zeit darf ich Sie wohl heute in Gedanken nur zurückerinnern an das aufstrebende Wirken unseres Vereins unter den Vorsitzenden Hofrat Mathy und Jakob Kuhn, das von Ihnen so warm unterstützt wurde. Wenn es eine der Hauptaufgaben der militärischen Vereine ist, den Geist der Treue zu Fürst und Vaterland zu beleben und wachzuhalten, so sind Sie uns, hochv. Herr Geheimrat, die vielen Jahre hindurch in diesen Bestrebungen immer ein treuer Förderer gewesen. Wir benutzen die heutige Gelegenheit, Ihnen in treuer Gesinnung für all Ihr Wirken für unseren Verein den herzlichsten u. aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Gestatten Sie daher, hochverehrter Herr Geheimrat, daß wir im Namen des Militärvereins Mannheim Ihnen aus Anlaß Ihres 70. Geburtstages dieses Gedenkblatt überreichen, auf welchem die Worte stehen:

„Dem hochverdienten Förderer der Bad. Militärvereinssache und vorbildlichen Vaterlandsfreund widmet zum 70. Geburtstag mit dem Ausdruck der herzlichsten Glück- und Segenswünsche dieses Gedenkblatt.

Der Militärverein Mannheim.

Der Jubilar dankte herzlich für den neuen Beweis treuer Anhänglichkeit des Militärvereins, dem er ja schon seit der Gründung angehöre. Es sei ihm immer eine besondere Freude gewesen, den Verein zu unterstützen oder in Not geratenen Kameraden hilfreich zur Seite zu stehen. Er schätze in dem Militärverein eine mächtige Stütze von Kaiser und Reich, von Fürst und Vaterland gegenüber den Bestrebungen, die auf die Vernichtung unserer vaterländischen Heiligtümer gerichtet sind. Halten Sie fest und treu zu Kaiser und Reich! Dann wird es Ihnen immer gut gehen.

Namens des Mannheimer Schiffervereins gratulierte Herr Kapitän a. D. Bornhofen, wobei er der tatkräftigen Mithilfe des Jubilars bei der Ueberschwemmungskatastrophe des Jahres 1882 mit ehrenden Worten gedachte.

Der Veteranenverein Mannheim

ließ sich durch eine fünfköpfige Deputation vertreten. Der erste Vorsitzende, Herr Kapf, überreichte als Geburtstagsangebinde zwei in schwarzer Umrahmung ruhende, in Silber getriebene prächtige Porträts Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks.

Der Sängerbund Mannheim

ließ durch eine Deputation ein prächtiges Blumenarrangement mit weißen Rosen, das auf einer goldenen Lyra ruht, überreichen. Gleichzeitig überreichte die dreiköpfige Deputation eine Adresse, die Herr Prof. Drös zur Verlesung brachte.

Die Mannheimer Schützengesellschaft

hatte ebenfalls drei Herren delegiert, von denen Oberschützenmeister Kallenberger als Sprecher fungierte, der dem Jubilar die Mitteilung machte, daß der Vorstand beschlossen hat, ihn zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der Jubilar erinnerte in seiner Dankesantwort, daß sein Vater seit Anfang der 40er Jahre Mitglied der Schützengesellschaft und eine Zeitlang Schützenmeister gewesen sei. Auf die Scheibe schießen könne er, so meinte er launig, nicht mehr, aber auf der Jagd stelle er immer noch seinen Mann.

Der Altertumsverein Mannheim

der den Jubilar zu seinen opferwilligsten Mitgliedern zählt, war durch den Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Zeiler, dem Schriftführer, Herrn Professor Dr. Friedr. Walter, sowie den Herren Landgerichtspräsident a. D. G. Christ und Architekt Th. Walch vertreten. Die Deputation überreichte eine von Herrn Walch ausgeführte kunstvolle Glückwunschadresse, deren Text folgendermaßen lautet:

Hochgeehrter Herr Geheimerat!

Ihre Beziehungen zum Mannheimer Altertumsverein reichen durch mehr als fünf Jahrzehnte, fast bis zu dessen Gründung zurück. Bereits in der Mitgliederliste von 1860 finden wir Ihren Namen vertreten; seit diesem Jahre haben Sie als treues Mitglied unseres Vereins Ihr anhängliches Interesse an unseren Bestrebungen bekundet. Wir verehren in Ihnen unser derzeit ältestes Mitglied, unseren hochherzigen Gönner und tatkräftigen Förderer, dem unser Verein unendlichen Dank schuldet.

Es war deshalb nur ein schwaches Zeichen verehrungsvoller Dankbarkeit, als wir Sie vor nunmehr zehn Jahren baten, die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins anzunehmen. Die liebenswürdigen Worte, mit denen Sie sich hierzu bereit erklärten — es werde Ihnen stets zur Freude gereichen, die Interessen unseres für die Stadt Mannheim und ihre Geschichte so wichtigen Vereins nach besten Kräften zu unterstützen und zu fördern — diese Worte gaben uns wiederholt den Mut, Ihre freundliche Beihilfe zu erbitten, wenn die beschränkten Vereinsmittel zu außergewöhnlichen Unternehmungen nicht ausreichten. Und niemals ließen Sie unsere Bitte unerfüllt!

Von den Zuwendungen, die wir Ihrer Güte und Freigebigkeit, Ihrem edlen Mäzenatentum verdanken, müssen wir zwei mit besonderer Genugtuung hervorheben: auf dem Gebiete historischer Veröffentlichungen haben Sie im Jahre 1903 den Druck der Geschichte des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz in den von unserem Verein herausgegebenen Forschungen zur Geschichte Mannheims und der Pfalz ermöglicht und auf dem Gebiete archäologischer Unternehmungen haben Sie durch reiche Spenden unserem Verein die Mittel zu den wissenschaftlich hochbedeutsamen Ausgrabungen an der Galluskirche und Sebastianskirche in Ladenburg an die Hand gegeben.

Wenn wir Ihnen heute durch dieses Schreiben unsere und unseres ganzen Vereins herzlichste und aufrichtigste Glückwünsche zu Ihrem 70. Geburtstag aussprechen, so knüpfen wir daran die Hoffnung, daß es Ihnen noch recht lange vergönnt sein möge, voll Frische und Gesundheit im Kreise Ihrer Mitbürger für das Wohl unserer geliebten Vaterstadt zu wirken. Wir verbinden damit die Versicherung unseres innigen und tiefgefühltesten Dankes für alles, was Sie seit langen Jahren an unserem Verein getan haben und bitten Sie, unseren idealen Bestrebungen auch weiterhin Ihr freundliches Interesse zu erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Der Ausschuß des Mannheimer Altertumsvereins.

Diese Adresse des Altertumsvereins ist auf Pergament geschrieben; sie zeigt in Aquarellfarben u. a. eine Ansicht des Reiß'schen Hauses, der Ladenburger Ausgrabungen an der Sebastianskirche, sowie das Signet des Vereins nebst den Wappen der Familie Reiß und der Stadt Ladenburg. Die Adresse ruht in einem Einband von gepreßtem Leder mit silbernem Beschläge.

Der Jubilar versicherte unter dem Ausdruck des Dankes für das kunstvolle Geschenk, daß er stets sein Wort halten werde, das er vor 10 Jahren gegeben: in aller Zukunft dem Verein nützlich zu sein.

Der Kolonialverein Mannheim

ließ durch eine Deputation von drei Herren mit entsprechenden Worten einen Blumenkorb überreichen. Herr Geheimrat Reiß bemerkte in seiner Erwiderung, daß er über den Verein ganz besondere Freude empfinde, weil sich die Mitglieder in erster Linie den Dank des Vaterlandes erworben, weil sie so opferwillig hinausgezogen sind in den schweren Kampf in Deutsch-Südwest, gegen den selbst der Balkankrieg ein Kinderspiel sei. Bei der Deputation befand sich ein Herr, der drei Jahre in Afrika im Felde gestanden hat und der nach den kurzen Andeutungen, die er Herrn Geheimrat Reiß machte, jedenfalls viel von seinen Erlebnissen zu erzählen weiß.

Der 111er Verein

ließ durch eine Deputation ein Gruppenbild des Vorstandes unter Glas und Rahmen überreichen.

Zum Schluß gratulierte noch Herr General v. Eckenbrecher namens des Mannheimer Vereins für Luftschiffahrt „Zähringen" und des Kriegervereins und Herr Reichsbankdirektor Obkircher namens des Luftflottenvereins.

Den Reigen der Gratulanten beschloß eindrucksvoll eine starke Deputation des

Offizierskorps

des Grenadierregiments mit dem Regimentskommandeur an der Spitze. Herr Oberst von Eberhardt sprach die herzlichsten Glückwünsche des Regiments aus und verband damit den Wunsch, daß Gottes Gnade dem Jubilar noch einen recht langen gesegneten Lebensabend schenken möge. Aufrichtigen herzlichen Dank sagte der Redner dem Jubilar auch für eine sehr namhafte Stiftung, die er für bestimmte Zwecke dem Regiment gemacht hat. Als Zeichen der dankbaren Zuneigung des Regiments überreichte der Herr Oberst einen wertvollen silbernen Pokal, der folgende Widmung trägt: „Herrn Geheimrat Dr. Reiß zu seinem 70. Geburtstag in dankbarer Verehrung das Offizierkorps des Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I."

Der Jubilar dankte mit herzlichen Worten, wobei er betonte, daß er schon seit dem Jahre 1867 freundschaftliche Beziehungen zum Regiment unterhalte. Er sei zwar nicht Soldat gewesen, aber soldatisch habe er immer gefühlt. Im Ernstfalle sei er stets Soldat gewesen, wenn auch nicht in Uniform, aber ohne Ueberhebung könne er sagen, daß er seine Pflicht getan habe. Und so sei es ihm immer eine Freude gewesen, in nahen Beziehungen zum Regiment vom Kommandanten bis zum jüngsten Leutnant, stehen zu dürfen. Damit schlossen gegen 1 Uhr die vormittägigen Ehrungen.

Um ¼4 Uhr gratulierte nach einem von der Grenadierkapelle gebrachten Ständchen das Präsidium des Badischen Militärvereinsbundes und das Präsidium des Landesvereins vom Roten Kreuz. Um ½6 Uhr folgte die Gratulation der Schuljugend.

Telegraphische Glückwünsche

sind in ganzen Stößen aus allen Weltteilen gelaufen. Alle spiegeln die innige Verehrung wider, die dem Jubilar in Nah und Fern entgegengebracht wird.

---

* **Geschäftsjubiläum.** In einem festlich geschmückten Raume der Palminwerke von H. Schlinck u. Cie., A.-G. feierte heute inmitten seiner nächsten Familienangehörigen, der Beamten- und Arbeiterschaft der Heizer Joseph Hofstätter sein 25jähriges Dienstjubiläum. Welch hoher Wertschätzung sich der Jubilar infolge seiner beruflichen Tüchtigkeit und seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit erfreute, davon legen in reichen Maße Zeugnis ab das Glückwunschschreiben der Direktion in Hamburg, sowie ein ansehnliches Ehrengeschenk, außerdem die Glückwunschadresse nebst Blumenarrangement seitens der Beamtenschaft und wertvolle Geschenke seiner Arbeitskollegen und -Kolleginnen. Mögen dem wackeren Manne noch viele glückliche Jahre beschieden sein!

Von Tag zu Tag.

— **Brückeneinsturz.** Alsfeld, 12. Febr. Bei dem Bahnbau Alsfeld-Niederaula stürzte bei Grebenau eine Brücke ein, auf der eine Feldbahn liegt. Durch einen herabfallenden Kippwagen wurde ein Arbeiter getötet und ein anderer verletzt.

— **Schweres Automobilunglück.** w. Paris, 13. Febr. Aus Nizza wird gemeldet: Gestern

Frische, rosige Haut

bekommen blaß und müde aussehende Kinder, wenn die Mutter ihnen eine Zeitlang regelmäßig die gute hohe Nährkraft besitzende Scotts Emulsion ein ibt. Hand in Hand mit einer Besserung des Aussehens geht eine allgemeine Kräftezunahme. Auch die Eßlust wird wieder reger, und an Stelle verdrießlicher sieht man

pausbackige, gesunde Kinder

herumhüpfen. 10018

Aber es muß die echte Scotts Emulsion sein!

Edom, b) Prinzessin Sabbath, zwei Ritter, die Tochter Jephthas, der jüdische Mai, sein Haus, aus „Der Graf von Charolais" (Szene des Roten Itzig).

Heidelberger Kunstverein.

Aus Heidelberg wird uns geschrieben: In der Sonderausstellung der Freien Gruppe Düsseldorf ist an erster Stelle Hermann Thoeren zu nennen. In seinen zahlreichen Landschaften gibt er die Stimmung der deutschen Flach- und Hügellandschaft mit feinem seelischem Empfinden wieder. Er bevorzugt Vorfrühlings- und Herbstbilder mit trübem Himmel, in dunstiger Beleuchtung. Alle tiefen und satten Töne fehlen; fast aquarellistisch wirken die wenig pronncierten, matten Farben. Die entlaubten, wintertoten Wälder sind mit großer Wahrheit und Weichheit, aber ohne Weichlichkeit gegeben. Der Vordergrund einiger Gemälde mutet bisweilen skizzenhaft unfertig an. Von den Bildern Paul Türoffs ist der „Kaktus" rein dekorativ; das flächig gemalte „Am Münster zu Bonn" ist richtig gesehen und wiedergegeben; aber es ist ein bloßes Abschreiben der Natur ohne Idee und Stimmung. Die Gemälde H. J. Koenigs sind großzügig entworfen; keins aber gibt einen vollen künstlerischen Gesamteindruck. „An der Unstrut" — Bäume und Büsche im vielfarbigen Frühlingslaub spiegeln sich im schmalen Flußlauf — wirkt selbst bei 20 Meter Abstand nicht einheitlich; die schillernden Farbtöne zerreißen jeden Zusammenhang. Ein plein air gemalter Knabenakt, Jung Fritjoff vor einem erlegten Wolf (dessen blutender Kopf virtuos gemalt ist) verrät allzusehr die Modellpose. Auf dem Gesicht des Knaben spricht sich keine Erregung aus. Das Gemälde ist interessant als Beleuchtungsstudie; Körper und Kopf des Knaben, Waldboden und Wolf sind alle in gleicher Farbengebung gemalt; aber die innere Wahrheit fehlt. Auf der Marine „Brandung" sind nach den Gesetzen der Reflektion Schatten- und Lichtflächen nicht richtig eingetragen. F. H. Wimmers Porträts verraten gute porträtistische Veranlagung des Künstlers; aber die übertriebene Kleckstmanier hemmt den einheitlichen Eindruck. Die Radierungen Wimmers muten z. T. wie grobe Bleistiftskizzen an; nur einige wenige sind gut. Von wahrhaft künstlerischer Auffassung und vollendeter Technik sind dagegen die Radierungen Broels. Vortrefflich ist die Sommerlandschaft von Eberhardt-Karlsruhe; das Bild, ein Weg am Hügel, klingt an Leistikow an, wenn auch das Motiv nicht märkisch ist. Frau Idi Teichmann-Frankfurt am Main, die auf den Pfaden des Idealismus wandelt und von der Farbe zum Bleistift zurückgekehrt ist, interessiert durch die Ideentiefe ihrer allegorischen Zeichnungen „Leben" und „Tod".

Auf die Sonderausstellung der Originale des Simplizissimus, 38 Werke verschiedener Künstler einzugehen, verbietet sich wegen zu großen Fülle und Verschiedenheit der Objekte. Vieles wird treffend mit dem Worte „Kitsch" charakterisiert; zahlreiche Bilder aber, so die von Gulbransson, Kainer, Thöny, Wilke und Paul zeugen doch von feiner Beobachtung und großem Können.

Eine Wagnerbüste im Mainzer Stadttheater.

Aus Mainz wird uns geschrieben: Die Beziehungen Richard Wagners zu Mainz und Umgegend sind so mannigfacher und enger Natur, daß man in Mainz mit dem Plan umging, an einer überschauenden Stelle des Stadtparkes eine Nibelungenhalle erbauen wollte, die mit Bildern des Malers Henrich ausgestattet werden sollte. Indes haben die Sammlungen dafür nur wenig Erfolg gehabt, so daß man den Plan fallen ließ und mit Einverständnis der Spender der zusammen gekommenen Summe — es sind 3400 Mark — eine künstlerisch ausgeführte Wagnerbüste im Foyer des Mainzer Stadttheaters aufstellen wollte. Der Plan geht jetzt seiner Verwirklichung entgegen. Die Büste des Komponisten wurde dem Münchener Künstler Wadere übertragen, der für München bereits ein solches Werk geschaffen hat. Die Büste stellt Wagner dar, wie er von Biebrich a. Rh. aus, wo er seine Meistersinger komponierte, nach den Türmen der goldenen Stadt Mainz hinüberschaut. Die Büste wird an Wagners Geburtstag feierlich aufgestellt und später von Büsten von Beethoven und Mozart flankiert werden.

Richard-Wagner-Gedenkfeier.

Die Meininger Hofkapelle wird zum ersten Male unter Leitung ihres neuen Dirigenten Hofkapellmeister Hofrat Professor Dr. Max Reger am morgigen Freitag, 14. d. M., abends 8 Uhr, im Nibelungensaal in Mannheim spielen. Das dem Andenken Richard Wagners gewidmete Programm beginnt mit Beethovens Eroica-Symphonie. Der zweite Teil bringt ausschließlich Wagner'sche Orchester-Kompositionen und zwar in sehr geschmackvoll gewählten Gegensätzen, gewissermaßen den Kampf und Triumph des Genies bezeichnend, zuerst die düstere titanische Faust-Ouvertüre, sodann das liebliche Siegfried-Idyll, bekanntlich aus den Hauptmotiven des letzten Siegfried-Aktes zur selbständigen symphonischen Dichtung gestaltet, und zum Schluß das unvergängliche Meistersingervorspiel als prachtvollste Verherrlichung des großen Meisters von Bayreuth.

Kleine Mitteilungen.

Der populäre Komponist und Kapellmeister Julius Einödshofer feiert am Sonnabend den 15. Februar 1913, sein 25jähriges Kapellmeister-Jubiläum und das seiner 20jährigen erfolgreichen Tätigkeit als Komponist in Berlin.

Vor dem Münchener Amtsgerichte fand ein Beleidigungsprozeß gegen den Redakteur Nordhausen-Berlin statt, welcher in einem Berliner Brief der Münchener Neuesten Nachrichten Weingärtner Kontraktbruch vorgeworfen hatte. Das Urteil lautet auf 100 M. Geldstrafe.

MARCHIVUM

nachmittag fuhr ein von einer Pariser Dame gelenktes Automobil auf der Promenade des Anglais in eine Gruppe von Spaziergängern. Ein 19jähriges Mädchen wurde getötet, 3 Personen wurden verletzt.

— **Korruption.** Rom, 12. Febr. Die Polizei verhaftete heute nacht die Ingenieure Ricciardi und Borelli, die Erbauer des Justizpalastes. Die Verhaftung ist die Folge von Ermittelungen der Untersuchungskommission über den genannten Bau, wodurch die Beziehungen zwischen den Verhafteten und dem früheren Substituten des Generalstaatsanwalts, dem jetzigen Abteilungschef der Verwaltung der Staatseisenbahnen Silvestre aufgedeckt worden sind. Auch die Verhaftung Silvestres ist angeordnet, doch war er bisher unauffindbar. Die Blätter melden, daß auch gegen den dritten Bauunternehmer, Ingenieur Mannajolo-Neapel der Haftbefehl erlassen wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

N. Heidelberg, 13. Febr. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag ¾3 Uhr brach einer der drei Darmstädter Militärflieger vom hiesigen Exerzierplatz auf und trat den Rückweg nach Darmstadt an. Um 3¼ Uhr folgten die beiden anderen.

w. Karlsruhe, 13. Febr. Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Braunschweig und Gemahlin trafen heute mittag um 11 Uhr von Kolmar kommend hier ein. Am Bahnhof war zur Begrüßung das Großherzogspaar erschienen. Die Herrschaften nahmen im Großherzoglichen Palais Wohnung.

w. Karlsruhe, 13. Febr. Geheimrat Professor Dr. Paasche, der Vizepräsident des Reichstags und der Deutschen Kolonialgesellschaft ist heute vormittag hier eingetroffen und wird heute abend an der Festsitzung aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Deutschen Kolonialgesellschaft Abteilung Karlsruhe teilnehmen.

* Berlin, 13. Febr. Wie wir von zuverlässiger Quelle erfahren, bestimmte Hans v. Bleichröder, Seniorchef des hiesigen Bankhauses, aus Anlaß seines 60. Geburtstages eine Million Mark zur Erbauung eines Erholungsheims für unbescholtene, bedürftige Personen ohne Unterschied der Konfession und überwies dem Pensionsfonds für die Beamten seines Bankhauses 500 000 M.

* Sydney, 12. Febr. (Reuter.) Professor David, der die antarktische Expedition Mawson mitmachte, hat erklärt, daß Kapitän Scott und seine Gefährten durch Skorbut oder eine ähnliche Krankheit mitgenommen gewesen sind.

Die Holzarbeiterbewegung.

m. Köln, 13. Febr. In Sachen der Holzarbeiterbewegung hielt der Arbeitgeberschutzverband für das deutsche Holzgewerbe, der deutsche Holzarbeiterverband sowie der christliche Holzarbeiterverband hierselbst eine geschlossene Versammlung ab, um zu dem Schiedsspruch des Freiherrn von Berlepsch Stellung zu nehmen. Mit übergroßer Majorität wurde von allen Organisationen der Schiedsspruch gutgeheißen, sodaß der drohende große Kampf im Holzgewerbe für Köln aus dem Wege geräumt ist.

Die Jesuitenfrage.

[·] Berlin, 13. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Post" meldet: Während man bisher vielfach der Meinung war, daß die auf Mittwoch in 14 Tagen angesetzte Besprechung des Jesuitengesetzes im Reichstage zu einer neuen Mißtrauenserklärung gegen den Kanzler führen werde, wird uns aus Zentrumskreisen mitgeteilt, daß das Zentrum auf seinen letzten Jesuitenantrag zurückgreifen wird, womit keine Mißtrauenserklärung verbunden sein wird.

Die Einbringung einer Interpellation über die Jesuitenfrage wird vom Zentrum nicht beabsichtigt.

Vereidigung des Erzbischofs von Köln.

w. Berlin, 13. Febr. Heute mittag 12½ Uhr fand die feierliche Vereidigung des Erzbischofs von Köln, Dr. v. Hartmann, im Königlichen Schlosse statt. Der Erzbischof traf vom Hotel Royal aus im königl. Wagen um 12½ Uhr im königl. Schlosse ein und fuhr bei der Wendeltreppe vor mit einem Kapitular-Vikar Domherr Dr. Kreuzwald und Kaplan Berghaus. Im Rittersaale erwartete der Kaiser den Erzbischof in Gegenwart des Reichskanzlers, des obersten Kämmerer Fürst von Solms-Baruth, des Ministers des königl. Hauses, Grafen zu Eulenburg, des Justizministers, des Ministers des Innern, von 3 Kabinettchefs sowie des Kommandanten und der diensttuenden Herren des Hauptquartiers. Der Kultusminister, begleitet von dem Unterstaatssekretär Dr. v. Chappuis, geleitete den Erzbischof nebst Gefolge in den Saal und stellte ihn dem Kaiser vor, worauf die Vereidigung auf das Evangelienbuch erfolgte. Die Kaiserin empfing darauf den Erzbischof im Pfeilersaal. Um 1 Uhr war Frühstückstafel bei dem Kaiser. Der Kaiser saß zwischen dem Reichskanzler und dem Erzbischof.

Hohenzollern u. Cumberland.

Der Einzug des Brautpaares in Berlin.

[·] Berlin, 13. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Der Einzug des prinzlichen Brautpaares in Berlin vollzog sich heute vormittag zur festgesetzten Stunde unter großer Anteilnahme der Berliner Bevölkerung. Alle Straßen und Plätze, die der Festzug passierte, waren von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge umsäumt, die dem Brautpaar einen begeisterten Empfang bereitete. Der Potsdamer Bahnhof ist im Laufe der Nacht festlich geschmückt worden. Die Pfeiler der Bahnhofshalle waren mit bunten Fahnen und Wimpeln geschmückt. Kurz nach 8 Uhr marschierte mit klingendem Spiel die 1. Kompagnie des 2. Garderegiments zu Fuß heran, welche die Ehrenwache auf dem Bahnsteig stellte. Bald darauf ertönte das Signal des kaiserlichen Automobils. Von lauten Ovationen begrüßt fuhr der Kaiser am Bahnhofe vor. Der Leibjäger, der dem letzten Wagen entstieg, hatte zwei große Buketts: einen Strauß roter Rosen und einen von Malmaison-Nelken, der Lieblingsblume der Prinzessin Viktoria Luise. Der Kaiser wendete sich der Ehreneskadron der Ziethen-Husaren zu und begrüßte sie mit einem „Guten Morgen, Husaren!" Dann schritt er, geleitet vom Regimentskommandeur der Ziethenhusaren die Front ab. Hierauf begab sich der Kaiser sogleich durch das Fürstenzimmer zum Bahnsteig, schritt hier die Front der Ehrenkompagnie der Grenadiere ab und zog sodann den Reichskanzler in ein längeres Gespräch.

Pünktlich ½9 Uhr fuhr der kaiserliche Sonderzug unter den Klängen des Präsentiermarsches in die Halle. Der Kaiser trat unmittelbar an den Zug heran. Dem vierten der Hofwagen entstieg die Kaiserin, auf welche der Kaiser zueilte. Er begrüßte sie und überreichte ihr das Bukett rote Rosen. Nach ihr verließ die Prinzessin Viktoria Luise den Salonwagen. Sie flog ihrem Vater entgegen, der sie herzlich küßte. Aus seiner Hand empfing sie die Malmaison-Nelken. Hierauf entstieg dem Hofzuge Prinz Ernst August von Cumberland, der die Uniform der Münchener schweren Reiter trug. Als letzte entstiegen dem Salonwagen Prinz und Prinzessin Max von Baden, die Schwester Maria Luise. Donnernd schallte der Präsentiermarsch durch die Halle. An der Front der Fahnenkompagnie schritten der Kaiser, die Kaiserin, das badische Prinzenpaar und die Verlobten grüßend vorbei. Als die Fürstlichkeiten am rechten Flügel angelangt waren, brach die Musik auf einen Wink des Kaisers ab. Die Brüder der Prinzessin eilten herbei, begrüßten die Eltern und wurden vom Kaiser dem Prinzen von Cumberland vorgestellt. Dann wurden die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers gleichfalls vorgestellt. Die Herren der kaiserlichen Umgebung brachten ihre Glückwünsche der Prinzessin dar, worauf sich die Ehrenkompagnie zum Parademarsch formierte.

In dem Fürstenzimmer begrüßte Oberbürgermeister Wermuth das Brautpaar, indem er der Braut einen herrlichen Strauß lilafarbener Orchideen überreichte.

Unterdessen war der vierspännige Galawagen an der Rampe des Fürstenzimmers vorgefahren. Als die Tür des Fürstensalons sich öffnete, und der Kaiser mit der Kaiserin und den Verlobten sichtbar wurde, brachen stürmische Hochrufe los. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise nahmen im Fond des Wagens Platz. Ihnen gegenüber saß der Kaiser mit dem Bräutigam. Die Spitzenreiter setzten sich nunmehr in Trab. Neben dem Galawagen ritt der Oberstallmeister Freiherr v. Reischach und auf der anderen Seite der Kommandeur der Ziethenhusaren, Oberstleutnant v. Baumbach. Vor und hinter dem Wagen ritt ein Zug Ziethenhusaren. Hinter der Eskorte fuhren in offener Equipage Prinz und Prinzessin Max von Baden. Die Fahrt ging über den Potsdamer Platz nach dem Tiergarten, durch die Siegesallee und das Brandenburger Tor über die Linden nach dem Schloßplatze. Ueberall wurde das Brautpaar von stürmischen Ovationen des äußerst zahlreichen Publikums begrüßt. Vor dem Schloß am Lustgarten stand die 4. Eskadron der Ziethenhusaren mit der Front nach dem Schlosse. Vor dem Lustgartenportal stiegen die Fürstlichkeiten aus dem Wagen. Der Kaiser nahm die Meldung entgegen und dann fand auf dem weiten Platz ein Vorbeimarsch der Husaren entgegen. Der Parademarsch erfolgte in Zügen.

Im Pfeilersaal des Schlosses hatten sich die obersten Hofchargen versammelt. Nach der Parade im Lustgarten begab sich das Kaiserpaar und das Brautpaar in diese Apartements und nahm die Glückwünsche der dort Anwesenden entgegen

*

[·] Berlin, 13. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hofkreisen verlautet, daß Prinz Ernst August von Cumberland kurz nach der Vermählung seinen feierlichen Einzug in Braunschweig halten wird. Man will eine Lösung der Angelegenheit finden, ohne daß Herzog Ernst August von Cumberland zu einem ausdrücklichen Verzicht auf seine Ansprüche gezwungen wird. Man ist in diesen Kreisen der Ansicht, daß ein solcher Verzicht unter den gegebenen Verhältnissen keine praktische Bedeutung habe.

Ein neuer Konflikt.

Zentrum, Sozialdemokratie und Polen gegen Herrn von Tirpitz.

[·] Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde durch eine Mehrheit von Zentrum, Sozialdemokraten und Polen bei Stimmenthaltung der Volkspartei eine Resolution beschlossen, die für das nächste Jahr eine Vorlage auf Einführung der 2jährigen Dienstzeit der Marine-Infanterie und Matrosenartillerie fordert.

Staatssekretär v. Tirpitz äußerte seine schwersten Bedenken gegen die Annahme dieser Resolution im Interesse der Marine und der Landesverteidigung überhaupt. Es müsse an der dreijährigen Dienstzeit festgehalten werden, wenn die Durchführung der Aufgaben der Matrosenartillerie, die mit denen der Fußartillerie nicht verglichen werden könnten, nicht in bedenklicher Weise beeinträchtigt werden sollen.

Die Fortschrittliche Volkspartei enthielt sich der Abstimmung über diese Resolution mit Rücksicht auf das vielfache Neue in den Erklärungen des Staatssekretärs, das erst zu prüfen sei. Dagegen wurden vom Zentrum die Einwendungen in der Verwaltung nicht so hoch eingeschätzt in Erinnerung an die Vorgänge bei der Verkürzung der Dienstzeit für das Landheer.

Von nationalliberaler Seite wurde als Konsequenz eines solchen Beschlusses eine Ausdehnung der Verkürzung der Dienstzeit auf die ganze Marine befürchtet, während doch die Verhältnisse bei unserer Seewehr ganz anders geartet seien, als gegenüber dem Landheer.

Das Zentrum erklärte, daß es die Uebertragung auf die ganze Marine ablehnen würde.

Schließlich wurde die Resolution des Zentrums mit der oben erwähnten Mehrheit angenommen.

Der Staatssekretär v. Tirpitz droht mit dem Rücktritt.

In der weiteren Beratung der Budgetkommission beantragte der Zentrumsberichterstatter beim Kapitel „Indienststellungen", daß die Zulagen (Tafel- und Messegelder) nur bezahlt werden für die Tage der dauernden Abwesenheit bei Fahrten auf hoher See. Er bittet um Aufstellung über die danach zu streichenden Kosten.

Staatssekretär v. Tirpitz gab hierzu folgende Erklärung ab:

Ich glaube, es ist niemand in dieser hohen Kommission, der sich nicht klar darüber ist, daß ich an dem Tage, an dem dieser Antrag Gesetz wird, aufhören werde, Staatssekretär des Reichsmarineamtes zu sein. Ich halte diesen Antrag für gänzlich undurchführbar. Freie Verpflegung für Offiziere und Mannschaften auf See und am Hafen ist unerläßliche Vorbedingung für einen geregelten Dienstbetrieb an Bord. Solange die preußische und deutsche Armee besteht und in allen fremden Marinen freie Verpflegung vorherrscht. Mehr habe ich in dieser Angelegenheit nicht zu sagen.

Trotz dieser Erklärung des Staatssekretärs verharrte das Zentrum in der weiteren Diskussion auf seinem Standpunkt. Eine Abstimmung über den Antrag findet heute noch nicht statt. Die Diskussion geht morgen weiter.

Die Revolution in Mexiko.

w. Berlin, 13. Febr. Nach einer Meldung des deutschen Gesandten in Mexiko sind bei den Kämpfen in der Hauptstadt keine Verluste von Deutschen zu beklagen.

Die Fortsetzung des Krieges.

Die Kriegslage.

w. Sofia, 13. Febr. (Agence Bulgare.) Die Beschießung Adrianopels dauert fort. Die türkischen Ausfallversuche am 10. und 11. Februar wurden unter großen Verlusten, die über 1000 Mann betragen sollen, zurückgewiesen. Vor Tschataldscha und Bulair ist die Situation unverändert, die ganze Küste von Silistri bis Bulair ist in den Händen der Bulgaren. Auf dieser Linie unternahm der Feind gestern nichts. Die bulgarischen Truppen behaupten energisch ihre Stellungen.

* Dimotika, 13. Febr. (Agence Bulgare.) Ein Kommunique aus dem Hauptquartier besagt: Alle aus Konstantinopel kommenden Nachrichten über die militärischen Operationen der zweiten Kriegsperiode, welche den türkischen Waffen angeblich Siege über die Bulgaren zuschreiben, sind vollständig falsch. Das Kommunique schildert dann den Gang der Operationen seit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bis heute. Am 4. Februar schlugen die Bulgaren die Türken bei Galipoli südlich des Flusses Kavak. Am 8. d. Mts. unternahmen 6 türkische Divisionen einen Angriff gegen unsere Truppen, welche in Stellungen ungefähr 5 Kilometer von Bulair verschanzt waren. Die Türken wurden vollständig von den Bulgaren geschlagen. Sie zwangen durch einen Bajonettangriff die Türken, panikartig zu flüchten. Die Landungsversuche der Türken an den Küsten des Schwarzen Meeres und des Marmarameeres wurden an allen Punkten mit beträchtlichen Verlusten der Türken zurückgeschlagen. Was den Rückzug der bulgarischen Vorposten bei Tschataldscha aus der ersten Linie anbelangt, so ist der Rückzug nichts anderes, als die genaue Ausführung eines vorher gefaßten, präzisen Planes. Die Belagerung von Adrianopel dauert fort und die Bulgaren rücken methodisch erfolgreich vor.

Meinungsverschiedenheiten im türk. Kabinett über die Friedensfrage.

* Konstantinopel, 13. Febr. Es verlautet, daß der Minister des Innern, welcher seit drei Tagen nicht im Ministerium erschienen ist, demissionieren werde, weil er mit dem Großvezier bezüglich der Friedensfrage sich in Meinungsverschiedenheiten befindet. Der Scheik ul Islam, sowie der Präsident des Staatsrats Saaid Pascha sollen sich mit dem Großwesier identisch erklären.

Rumänien und Bulgarien.

m. Wien, 13. Febr. Wie die „Neue Freie Presse" aus diplomatischen Kreisen erfährt, hat Oesterreich-Ungarn den von Rumänien erbetenen Schritt in Sofia bereits getan, indem es in aller freundschaftlicher Form sich dahin ausgesprochen, daß es im Interesse beider, der Monarchie befreundeten Länder wünschenswert sei, möglichst schnell ein Einverständnis zu erzielen, ohne dabei der bulgarischen Regierung zu raten, welche Zugeständnisse sie Rumänien machen soll.

m. Köln, 13. Febr. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Die Spannung zwischen Rumänien und Bulgarien ist noch nicht behoben. Die neuen Verhandlungen haben gestern in Sofia mit der Ueberreichung der Forderung Rumäniens begonnen. Es bestätigt sich, daß die Dreibundmächte der bulgarischen Regierung eine baldige freundliche Verständigung mit Rumänien im Sinne der rumänischen Wünsche angeraten haben.

Der Balkan den Balkanvölkern.

* Wien, 13. Febr. In der Besprechung der Mission des Prinzen Hohenlohe konstatiert das „Fremdenblatt" mit Genugtuung, daß die Mission ihren Zweck erfüllt habe, indem sie den Beweis erbrachte, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen keinerlei Trübung erfahren haben. Was die politischen Fragen anlangt, welche sich im Laufe der letzten Monate zwischen den Regierungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands ergaben, so handelt es sich bei den etwa noch vorhandenen Divergenzen eigentlich nicht um reale Interessengegensätze, sondern eher um die Ueberbleibsel von früheren Zeiten, um bisher nicht aufgelöste Bodensätze der Vergangenheit, welche durch die geschichtlichen Entwicklungen der letzten Monate überholt sind. Denn über die alten Rivalitäten auf dem Balkan sind die kriegerischen Ereignisse hinweggeschritten. Der Balkan gehört den unabhängigen Balkanvölkern. Die Balkanvölker sind frei und stehen auf eigenen Füßen. Damit sind auch die sonstigen Quellen des Zwistes zwischen Wien und Petersburg endgültig verschüttet. In voller Unabhängigkeit, ohne unnatürliche, wesensfremde Hindernisse, werden die Balkanvölker ihrer Entwicklung und ihren Interessen sich widmen können. Dieses natürliche Verhältnis wird auch für ihre Beziehungen zu den übrigen Staaten maßgebend sein. Oesterreich-Ungarn ist die einzige Großmacht, welche unmittelbar an die Balkanstaaten grenzt, ja die Monarchie ist zum Teil selbst Balkanstaat, da ja fast ein Neuntel ihrer Bodenfläche, geographisch genommen, auf der Balkanhalbinsel liegt. Infolge der jüngsten Entwicklung ist die Grenze zwischen dem Occident und dem Orient noch weiter zurückgeschoben worden. Die ganze Balkanhalbinsel tritt in den Bereich der westeuropäischen Völkerfamilie. Das benachbarte Oesterreich-Ungarn wird die kulturellen Anforderungen der diese Gebiete bewohnenden Völker mit besonders warmem Interesse verfolgen und sie zu fördern trachten. Mit den neuen Verhältnissen schwinden allmählich die Reibungsflächen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Petersburg und Wien, welche durch die Mission des Prinzen Hohenlohe neuerlich in Erscheinung getreten sind, werden gewiß eine wesentliche Wirkung in diesem Sinne ausüben.

*

* Konstantinopel, 13. Febr. Der Sultan empfing gestern den deutschen Botschafter Freiherrn v. Wangenheim in Audienz, der ihm den Dank des Kaisers für die Teilnahme anläßlich des Eisenbahnunfalls des Prinzen Eitel Friedrich ausdrückte.

Wetter-Nachrichten.

dt. **Wettermeldungen.** Feldberg: Heiteres, trockenes und windstilles Wetter, herrliche Alpenaussicht. Schneedecke 90 Zentimeter, stellenweise etwas verharscht, tagsüber, insbesondere an Südhängen weich, 0 bis 2 Grad Kälte, Skibahn auf der Höhe nach allen Richtungen sehr gut, abwärts fahrbar bis Bärental (1000 Meter), Postschlitten verkehrt ab Bärental; Herzogenhorn-Rasthaus: Schneehöhe ca. 1 Meter, trocken, stellenweise gefroren, auf der Höhe nach allen Richtungen, insbesondere nach Stübenwasen, Feldberg, Notschrei, Wiedener Eck, Halde, Belchen sehr gute Skibahn, abwärts bis 1000 Meter fahrbar, prachtvolles Alpenpanorama, klares, windstilles Wetter; Halde-Schauinsland: 0 Grad, geschlossene Schneedecke, bis 50 Zentimeter hoch, trocken, stellenweise gefroren, klares, helles Wetter, schöne Fernsicht, Skibahn auf der Höhe nach allen Richtungen gut, abwärts fahrbar bis 1000 Meter; Belchen: Bis 70 Zentimeter Altschnee, trocken, stellenweise verharscht, helles Wetter, schöne Alpenaussicht, 1 Grad kalt, Skibahn auf der Kammhöhe sehr gut, abwärts fahrbar bis 1000 Meter; Wiedner Eck: 40 Zentimeter Altschnee, trocken, etwas weich, 0 Grad hell, windstill, auf der Höhe gute Skiföhre; Elsässer Belchen: Schneehöhe 40 Zentimeter, gefroren, 2 Grad Kälte, heiterer Himmel, windstill, schöne Alpenfernsicht, Skibahn auf der Höhe noch nach allen Richtungen gut.

Ankauf

Gutgehendes
Geschäft oder Wirtschaft
zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 12354 an d. Exp.

Zu kaufen gesucht: 3 Glastüren, 1 Ladentheke, 1 Bratgestell u. Schaufenster mit Gestell. Offerten unt. Nr. 12376 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Tüchtiger
Lagerbuchhalter
mit guten Materialkenntnissen und schöner Handschrift, der gewissenhaft u. sauber arbeitet, f. Kartothek von groß. Maschinenfabrik zum baldigsten Eintritt ges. Off. mit Ang. bisheriger Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins nebst Beifügung von Zeugnisabschriften unter 78891 an die Expedition d. Bl. erb.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht. Eintritt sofort oder nach Ostern. 78878
Damenschneiderei, B 6, 18.

Mädchen könn. d. Kleidmachen gründl. erlernen. 12968 N 6, 23, part.

Stellen suchen

Fräulein 20 J., perfekte Klavierspiel., sucht pass. Stellung. Off. unt. 12370 an die Expedit.

Geb. Fräulein
28 Jahre alt, in Haushalt durchaus erf. u. gewandt, z. Zt. n. i. ungek. Stellg. bei Oberreg.-Rat, sucht Vertrauensst. als Gesellschaft., Stütze, Empfangsdame, od. f. pass. Wirkungskr. b. 1 Apr. 1913. Offerten Postfach 1812 Neustadt a./Hdt. Pfalz.

Zu vermieten

B 4, 14 2 gr. Part.-Zim. sof. zu vm.

Dammstr. 13
2. St., 5 Zim., Bad, Küche, Mansarde, für 1. April a. c. z. verm. Näh. Collinistr. 8, parterre rechts. 40953

Hch. Lanzstraße 7
Nähe Bahnhof
3 Zimmerwohnung
5. Stock per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock. Tel. 4415. 40481

Waldhofstr. 41 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh.: W. Groß, K 1, 12.

In e. neuzuerb. Haus m. Zentralheizg., beste Lage d. Breitenstr., sind d. Part. sow. Entr.-Räumlichk. für Rest. o. f. jed. a. Gesch. geeign. z. v. Off. a. Ph. Keller, Seckenheimerstr. 94, III. 12319

Seckenheim
5 Zim., Küche, Bad, 2 Keller reichl. Zubeh. elektr. Licht, Wasserleitung in Haus u. Gart., gr. Hühnerl. u. Nähe d. Lokalbahnhofs p. 1. April zu vermieten. 40933
Schloßstr. 12, 2. St.

Aus dem Großherzogtum.

§ Heddesheim, 11. Febr. Ihr Artikel in der letzten Nummer Ihres Blattes, die bevorstehende hiesige Bürgermeisterwahl betr., dürfte so ziemlich das Richtige getroffen haben, da er inhaltlich vielfach übereinstimmt mit einer Entgegnung des Vorsitzenden der „A. Vereinigung", die inzwischen in einem anderen Mannheimer Blatt erschienen ist. Dafür nun, daß von seiten der „Gegenpartei" Wahlmänner (Ausschußmitglieder) der „Wahlvereinigung" zum Unfall gebracht werden sollen, um schließlich vielleicht doch noch einen verzweifelten unrühmlichen Sieg für die „Gegenpartei" zu erlangen, dafür wollen Mehrere Anzeichen haben. Da aber die „Wahlvereinigung" ihre Kandidaten vor der Ausschußwahl auf Ehre und Handschlag zur Wahl des jetzigen Bürgermeisters Lehmann verpflichtete und alle Kandidaten diese Verpflichtung gerne eingingen, ist nicht anzunehmen, daß auch nur ein einziger der so gewählten ehrenhaften Männer sich zum Treubruch verleiten ließe. Außerdem wäre eine Enttäuschung der Urwähler vielleicht von schlimmen Folgen begleitet. Nebenbei sei noch erwähnt: Es wäre auch jeder ernstliche Versuch, Mitbürger zum Treubruch zu verleiten, unehrenhaft und verdammungswürdig und würde zum schärfsten Protest herausfordern. Wollte man sich doch endlich in die durch so viel Aufregung und Anstrengung bei den Vorwahlen geschaffene Lage gefälligst finden und neue Plackereien verhüten, dann könnte am ehesten das Vertrauen unter den Gemeindeangehörigen wiederkehren.

© Altlußheim, 13. Februar. Der Gemeindevoranschlag für 1913 sieht an Einnahmen 21 276 M. und an Ausgaben 51 742 Mark vor. Durch Umlagen sind zu decken 30 466 Mark. Der Umlagesatz beträgt 48 Pfg. gegen 52 Pfg. im Vorjahre.

? Durlach, 9. Febr. Eine hier abgehaltene Versammlung von Fuhrunternehmern beschloß die Gründung einer Vereinigung zum Zwecke der Herbeiführung höherer und gerechterer Fuhrlöhne. Zur Durchführung der weiteren Schritte für die Gründung einer Organisation wurde eine besondere Kommission gewählt.

):(Stühlingen, 9. Febr. Trotz der hohen Strafen zieht der Sacharinschmuggel immer weitere Kreise ins Verderben. Am Mittwoch wurde hier ein Schmugglerpaar verhaftet, Donnerstag um 5 Uhr ein Mann aus Riedöschingen und abends 10 Uhr ein weiterer Süßstoffschmuggler. Alle trugen ihre „süße Last" auf dem Leibe. Das erstere Paar wollte nach Ulm reisen, um ihre Ware abzuliefern. Der Mann aus Riedöschingen verriet, daß sein Vater noch etwa 20 Kilo zu Hause hätte, weshalb auch dieser sofort verhaftet und hierher gebracht wurde.

):(Gernsbach, 6. Febr. Hier brannte binnen kurzer Zeit der städtische Schuppen an der Bahnhofstraße, welcher als Autohalle diente, völlig nieder. In den beiden Gebäuden waren drei Autos, die der Autoverkehrsgesellschaft Gernsbach gehörten, untergebracht, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Der Gesamtschaden an Gebäuden und Fahrnissen beträgt etwa 80 000 Mk. Das Feuer ist zweifellos durch Brandstiftung entstanden, zumal schon vor einiger Zeit eine solche versucht worden war.

Gerichtszeitung.

C Mainz, 11. Febr. Vor der zweiten Strafkammer kam heute das folgenschwere Eisenbahnunglück, welches sich am 10. Dezember in den Morgenstunden im Bahnhof Worms ereignete, zur Verhandlung. Es war damals der 6.38 vormittags in Worms fällige Personenzug 1812 von Monsheim in dem dichten Nebel, der in jenen Tagen fortgesetzt in der unteren Rheinebene lagerte, auf eine Rangierabteilung aufgefahren. Dabei wurde der Heizer Klein des Personenzuges vor die Feueröffnung der Lokomotive geschleudert und durch herausfallende glühende Kohlen so verbrannt, daß er nach 6 Stunden starb. Weitere 25 Personen, Beamte und Fahrgäste (meist Arbeiter), wurden zum Teil erheblich verletzt. Da ein Gasbehälter explodierte, gerieten die Zugstrümmer in Brand, so daß ein Schaden in Höhe von 15 000 Mark entstand. Die Ursache des Unglücks wurde in zu früher Signalstellung gesucht, während das Gleis 3 noch durch die Rangierabteilung besetzt war. Den Dienst versahen damals der seit 27 Jahren ohne jeden Anstand im Eisenbahndienst stehende 49jährige Weichensteller Johann Seely aus Alsheim. Ihm war zur Ausbildung der 24jährige Hilfsweichensteller und jetzige Streckenwärter Jakob Findt aus Osthofen beigegeben, der schon wiederholt wegen übereifriger Handlungen Verweise erhalten hatte. Die Dienstordnung schrieb vor, daß Findt nur auf ausdrückliche Anordnung des Seely handeln dürfte. Während nun Seely auf der einen Seite des Stellwerks ein telephonisches Gespräch führte, zog Findt auf der anderen Seite, wo er nicht beobachtet werden konnte, aus eigener Machtvollkommenheit das Signal und gab damit die Einfahrt für den Monsheimer Personenzug frei. Findt leugnete anfangs, gab aber später sein Verschulden zu. Das Gericht verurteilte Findt in Anbetracht der Schwere des durch ihn verschuldeten Unfalls zu zwei Monaten Gefängnis, während Seely freigesprochen wurde, da erwiesen sei, daß er an dem eigenmächtigen Vorgehen Findts keine Schuld habe, da er ihn während des Telephongespräches nicht überwachen konnte.

Landwirtschaft.

Obstmostprüfung. Die Landwirtschaftskammer macht neuerdings bekannt, daß bei der demnächst in Karlsruhe stattfindenden Auswahl von Obstmosten für die Beschickung der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg, die mit einer allgemeinen Obstmostprüfung und Prämiierung verbunden sein wird, alle naturreinen Obstmoste, die aus deutschem Obste (nicht nur aus badischem Obst) hergestellt sind, den Straßburger Ausstellungsbedingungen entsprechend berücksichtigt werden können. Proben (zwei ¾ Literflaschen) sind bis zum 22. Februar an die Badische Landwirtschaftskammer — Karlsruhe, Stephanienstraße Nr. 43 — einzusenden. Anmeldebogen sind von dort zu beziehen.

Tabaksamen. Die ungünstige Witterung des vorigen Sommers hat einen fast vollständigen Ausfall der Tabaksamenernte gebracht und der gewonnene Samen ist vielfach minderwertig. Die Tabakbau treibenden Landwirte seien daher darauf hingewiesen, daß die Landwirtschafts-Kammer noch einen größeren Vorrat von dem 1911 von den badischen Tabaksaatbaustellen geernteten Samen hat, der jetzt an die Tabakpflanzer abgegeben werden kann. Der Samen ist unter der Kontrolle der Großh. Saatzuchtanstalt und der Landwirtschaftskammer unter strenger Auswahl der Samenstöcke gezogen; es ist damit Garantie geboten, daß der Samen sortenrein ist und von den besten, ertragreichsten Pflanzen stammt.

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung am heutigen Markte war ruhig, da die Offerten für Plataweizen und für Northern Monitoba billiger lauteten. Das Geschäft hielt sich daher in engen Grenzen. Auch im Mehlhandel blieb der Verkehr eng begrenzt. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt haben eine Aenderung nicht erfahren.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo, 78 Kg. per Febr.-März M. 165.——165.50, dito ungarische Aussaat 79 Kg. per Febr.-März M. 167.——167.50, dito ungarische Santa Fe 80 Kg. per Febr.-März M. 168.50—169.—, dito blauspitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II per Febr.-März M. 170.50—171.—, Duluth I per Februar-März M. 172.——172.50, Manitoba Nr. 2 p. April-Mai M. 166.50—167.—, dito Nr. 3 p. April-Mai M. 160.——160.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 174.——174.50, Ulka 10 Pud prompt M. 177.——177.50, Azima 10 Pud 5 schwimm. M. 181.50—182.—, Rumänier 78-79 Kg. per Feb. M. 172.50—173.—, dito 3% blaufrei prompt M. ——, Rumänier 79-80 Kg. 3% blaufrei M. ——, dito per Februar M. 175.——175.50, Norddeutscher 76/77 Kg. wiegend p. Nov.-Dez. Verschiffung M. 000.——000.00.

Roggen, russischer, 9 Pud 10-15 per prompt M. 138.50—139.—, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 140.50—141.—, dito 9 Pud 30-35 per prompt M. 142.50—143.—, norddeutsch. 72/73 Kg. per prompt M. 128.50—129.—.

Gerste russ. 58-60 Kg. per prompt M. 140.——140.50, dito 58-60 Kg. per prompt M. 138.——138.50, rumän. 58-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.—, La Plata 60 Kg. per Februar-März M. 140.——141.—.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 118.50—119.—, per Febr.-März M. 118.——118.50, Donau Galatz Foxsanian prompt M. 00.00—00.00, Odessa per prompt M. 000.00—000, Novorissk p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per Februar-März prompt M. 111.50—112.—.

Hafer, russischer, 46-47 Kg. per Febr.-März M. 125.——125.50, dito 47-48 Kg. per Febr.-März M. 125.50—126.—, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Febr.-März 131.50—132.—, La Plata 46-47 Kg. p. Febr.-März M. 118.——118.50.

Maschinenfabrik Moenus A.-G. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft geht behufs Konsolidierung ihrer über 1 Mill. M. betragenden schwebenden Verbindlichkeiten mit dem Gedanken einer Erhöhung des Aktienkapitals um. Ob die Geldbeschaffung nur durch Aktienausgabe oder auch in anderer Form geschieht, steht noch nicht fest.

Portland-Zementfabrik vorm. A. Giesel in Oppeln. Nach dem Geschäftsbericht konnten in 1912 endlich wieder angemessene Preise erzielt werden, aber ohne daß die Absatzziffern die des Vorjahres erreichten, was in der Hauptsache auf das Darniederliegen der Bautätigkeit, namentlich in den Großstädten, zurückgeführt wird. Der nach 230 000 M. (i. V. 180 000 M.) Abschreibungen verbleibende Reingewinn beträgt 221 883 (79 282) M., woraus bekanntlich 10 Prozent (3 Prozent) Dividende verteilt und 19 205 (17 282) M. vorgetragen werden. Die Bilanz verzeichnet 117 614 (110 110) Mark Kreditoren, denen 859 368 (600 813) Mark Debitoren gegenüberstehen. In bar, Wechseln und Effekten waren 243 134 (262 602) M. vorhanden. Die Anlagen stehen bei 123 223 M. Zugang und nach den bereits erwähnten Abschreibungen mit 1,22 (1,32) Mill. zu Buch. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet, sofern der Absatz wieder eine, wenn auch langsam steigende Richtung einschlägt, wozu allerdings eine Erleichterung des Geldmarktes und eine Belebung der Bautätigkeit erforderlich erscheint.

Mannheimer Effektenbörse.

Bei ziemlich ruhigem Verkehr notierten heute: Chem. Fabriken Gernsheim Aktien 180 B., Brauerei Eichbaum Aktien 105.50 B., Brauerei Sinner Grünwinkel 243 G. und Portland-Zementwerke, Heidelberg 145 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Bremen, 13. Febr. Die Jutespinnerei und Weberei Bremen schlägt für 1912 eine Dividende von 25 Prozent (i. V. 10 Prozent) vor.

Mainzer Stadtanleihe.

Mainz, 13. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte laut Frkf. Ztg. in einer nichtöffentlichen Sitzung die Aufnahme eines Darlehens von 2 Millionen Mark bei der Hessischen Landeshypothekenbank Darmstadt.

Faber u. Schleicher A.-G. Offenbach a. M.

Offenbach, 13. Febr. Die Gesellschaft hat sich auch für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht zu einer ausreichenden Bericht-Erstattung verstehen können. Der Bericht teilt lediglich mit, daß, obgleich das Unternehmen im Jahre 1912 den höchsten Umsatz seit Bestehen erzielte, infolge besonderer Aufwendungen für Erweiterung der Fabrikationsbasis durch neue Maschinentypen sowie Herstellung neuer Modelle der Reingewinn nicht ganz auf der Höhe des Vorjahres sich halten konnte. Die von 9 auf 7 ermäßigte Dividende erfordert 28 000 Mark weniger, wobei der Vortrag eine Kleinigkeit anwächst. Der Reingewinn betrug im Jahre 1911 M. 140 174, 1912 M. 115 493, die Dividende 1911 9, 1912 7 Prozent. Ueber den Auftragbestand für das laufende Jahr sowie über die Aussichten desselben enthält sich der Bericht lt. Frkf. Ztg. jeglicher Angaben.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 13. Febr. (Tel.) Fondsbörse. Die Stimmung der heutigen Börse hat wieder unter der politischen Lage und der Besorgnis hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Geldmarktverhältnisse zu leiden. Infolgedessen blieb die Geschäftstätigkeit wieder sehr gering. Der aus all diesen Gründen resultierende Zustand ist kurz damit zu charakterisieren, daß die Hausse-Spekulation mutlos geworden ist.

Abgesehen von den angeführten Sorgen, scheint man an der Börse die industrielle Konjunktur in einem anderen Lichte anzusehen. Minimale Umsätze und unbedeutende Kursveränderungen sind auf den meisten Gebieten zu beobachten. Im Anschlusse an Wien allerdings wurde die Tendenz etwas fester. Die Ausführungen des „Fremdenblattes" betreffend die Mission des Prinzen Hohenlohe beim Zaren sowie die Aeußerungen des Großveziers über die Bereitwilligkeit der Türkei, die Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen, brachten vorübergehend Belebung.

Von Montanpapieren sind Eschweiler lebhafter gehandelt, bis 205. Mäßige Besserungen erfuhren ferner Gelsenkirchen und Luxemburger. Mit einer kräftigen Hausse setzten Orient ein, die 8 Prozent gesteigert wurden. Lombarden belebt. Schantung und Baltimore unverändert und ziemlich gut behauptet. Elektrowerte zeigten ein lustloses Aussehen. Akkumulatoren fester. In Bankaktien sind die Umsätze bescheiden und die Tendenz nur wenig verändert. Heimische Anleihen sind still. Für Balkanwerte zeigte sich im Einklang mit der Haltung fremder Renten wesentliches Interesse. Dividendenwerte des Kassamarktes ruhig, aber gut behauptet, vereinzelt fester. Im weiteren Verlauf trat einige Nachfrage nach Montanwerten hervor, Friedrichshütte börse befestigt. Kredit mäßig höher.

Es notierten: Kredit 198.75—199, Diskonto 189½—⅝, Dresd. 156.50, Staatsbahn 152, Lomb. 24—24⅜, Baltimore 104⅝, Phönix 259⅝—260⅝.

Privatdiskont: 5⅛

Berlin, 13. Febr. (Tel.) Fondsbörse. Bei der Eröffnung des Verkehrs lagen verschiedene Nachrichten vor, die unter normalen Verhältnissen geeignet gewesen wären, die Börse in bessere Laune zu versetzen. In dieser Beziehung sei angeführt, die anscheinende Bereitwilligkeit der Türken zum Friedensschluß und die Ausführungen des offiziösen Wiener Fremdenblattes über die Wirkung der Handschreiben der beiden Souveräne, ferner der Passus in der gestrigen Rede des Reichskanzlers im Deutschen Landwirtschaftsrat, in der betont wird, daß das Friedensbedürfnis der Großmächte über die Balkanschwierigkeiten hinweghelfen dürfte, und schließlich seien noch die hohen Wiener Kurse genannt. Die Börse reagierte hierauf jedoch nicht in dem vielfach erwarteten Maße. Die Stimmung war zwar etwas zuversichtlicher, aber die schon seit langem bestehende Zurückhaltung verschwand nicht, zumal der Spekulation die Gefolgschaft des Publikums fehlte. Veränderungen sind auf dem Montanmarkte, bei russischen Banken und einigen Verkehrswerten, besonders Orient, gebessert, zu verzeichnen.

Als der Privatdiskont ⅛ Prozent niedriger festgesetzt wurde und die Abgaben in Kanada aufhörten, machte die Befestigung Fortschritte. Sie wurde außerdem damit begründet, daß seitens der französischen Geldgeber eine Geneigtheit bestände, Gelder nach Berlin zu transferieren. Die Großbanken stellten aber übereinstimmend die Wahrheit dieser Gerüchte in Abrede. Das Geschäft blieb bei fester Grundstimmung dann recht still. Der Kassa-Industriemarkt konnte sich von der gestrigen Abschwächung leicht erholen. Kalda 6½, Deutsch. Waffen 5 Prozent höher, Ammendorfer Papier 7.70 Prozent niedriger.

Privatdiskont: 5 Prozent.

Berlin, 13. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Gegenüber den gestrigen nachbörslichen Notizen mußten die Preise für Brotgetreide ca. ½ Mark nachgeben, da sich die argentinischen Offerten etwas nachgiebiger zeigten, und inländisches Angebot sehr groß war. Hafer war bei ruhigem Geschäft unverändert. Mais und Rüböl lagen träge.

Wetter: schön.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 12. Februar.

Angekommen die Dampfer: „Halle" am 11. Febr. 7 Uhr vorm. in Antwerpen, „Gneisenau" am 11. Febr. nachm. in Colombo, „Kronprinzessin Cecilie" am 11. Febr. 10 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Chemnitz" am 11. Febr. 8 Uhr vorm. in Philadelphia. — Abgefahren die Dampfer: „Prinz Waldemar" am 10. Febr. 9 Uhr nachm. von Brisbane, „Coburg" am 11. Febr. 6 Uhr nachm. von Lissabon, „York" am 11. Febr. 2 Uhr nachm. von Port Said. — D. „Prinzeß Irene" passierte am 11. Febr. 6 Uhr vorm. Gibraltar.

Mitgeteilt von Baus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Oesterreichischer Lloyd. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 15. Febr., 18. Febr. D. „Almissa". Nach Dalmatien: 15. Febr. Eillinie Triest—Cattaro (A) D. „Baron Gautsch", 17. Febr. Linie Triest—Spizza (A) D. „Brioni", 18. Febr. Eillinie Triest—Cattaro (A) D. „Prinz Hohenlohe", 15. Febr. Dalmatinisch-albanesische Linie D. „Adelsberg". (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro. Nach der Levante und dem Mittelmeer: 14. Febr. Eillinie Triest—Alexandrien D. „Wien", 14. Febr. Thessalische Linie (A) D. „Stambul", 16. Febr. Griech.-orientalische Linie (A) D. „Carolia", 16. Febr. Linie Triest—Syrien (A) D. „Maria Teresa", 18. Febr. Eillinie Triest—Konstantinopel D. „Praga". Nach Ostindien, China, Japan: 16. Febr. Linie Triest—Bombay D. „Habsburg", 20. Febr. Linie Triest—Kalkutta D. „M. Bacquehem", 28. Febr. Linie Triest—Shanghai D. „Koerber", 1. März Linie Triest—Bombay D. „Cleopatra", 5. März Linie Triest—Kalkutta D. „Trieste", 10. März Linie Triest—Kobe D. „Persia".

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Geschäftliches.

Die elegante Dame, die durch das Raffinement ihrer Toiletten und durch die gesunde Schönheit ihres Körpers alle Blicke auf sich lenkt, weiß ganz genau, daß ihr klarer, lichter Teint und die peinlich gepflegte rosige Haut einzig und allein das ganze Geheimnis ihrer Schönheit und Eleganz sind. Mit liebevoller Sorgfalt wird sie ihr tägliches Bad bereiten und zu allen Hand- und Gesichtswaschungen nur eine milde, neutrale Seife verwenden, welche weder eine zarte empfindliche Haut reizt noch schädigt, sondern lösend auf die Talgdrüsen und fördernd auf die Porentätigkeit wirkt. Diese Eigenschaften besitzt im vollsten Maße die echte Steckenpferd-Lilienmilchseife und sollte daher niemals auf dem Toilettentisch einer eleganten Dame fehlen.

*

„Künstler-Café haus Karl Theodor."

Ein großzügiger Betrieb macht sich in dem ohnedies gerne besuchten Caféhaus bemerkbar und findet die originelle Ausschmückung des Lokals größten Anklang. Freunden einer gemütlichen, dennoch künstlerisch ausgestalteten Unterhaltung wird das Caféhaus angenehme Stunden bieten. Maestro Gennari, der treffliche Dirigent seiner Künstlerkapelle, weiß Stimmung zu schaffen.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 13. Febr. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		13. per 50 kg.	12. per 50 kg.			13. per 50 kg.	12. per 50 kg.
Weiz.	April	11.51 fest.	11.51 ruh.	Hafer	April	10.37 fest.	10.22 ruh.
„	Mai	—.—	11.66	„	Okt.	8.88	8.82
„	Okt.	12.20	12.14	Mais	Mai	7.75 fest.	7.72 ruh.
Rogg.	April	9.80 fest.	9.65 ruh.	„	Juli	7.94	7.92
„	Okt.	9.63	9.57	Kohlraps		16.00 fest	16.00 stet.

Wetter: Schön.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Vorzüglich eingerichtete
Reparatur-Werkstätte
für 7275
Dynamos u. Elektromotoren
Anlass- u. Regulier-Apparate
Bogenlampen
Apparate etc.
aller Systeme.
Eigene Probierstation für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 960 u. 2032
Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	98.50 bz	4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.50 bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	88.80 bz	4 Br. Kleinlein, Hdlb	99.— G
3½ „ „ Komm.	888 bz	5 Bräu. Brauh., Bonn	102.— B
Städte-Anlehen.		4½ Gew. Griesz. Kobra rückzahlbar 102%	99.— G
3½ Freiburg i. B.	87.— G	4½ Heddernh. Kupferw.	89.20 G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G	4 Herrenmühle Genz	97.— G
3 Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G	4½ Koeth. Cell.- u. Papf.	98.75 G
4 Karlsruhe v. J. 1896	85.60	4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	98.— G
3½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.— G
4½ Ludwigshafen	102.— G	4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4 „ v. 1906	96.80 G	4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
3½ „	89.— G	4½ Pfälz. Mühlenwk.	100.— G
4 Mannh. Oblig. 1912	97.40 G	4½ Schuckert-Obligat.	98.50 G
4 „ „ 1907	96.75 G	4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 G
4 „ „ 1908	96.75 G	4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
3 „ „ 1901	95.75 G	4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— G
3½ „ „ 1895	88.— G	4½ Speyrer Ziegelw.	98.— B
3½ „ „ 1888	88.— G	4½ Südd. Drahtindustr.	100.— G
3½ „ „ 1885	88.— G	4½ Tonw. Offstein A.G.	
3½ „ „ 1889	88.— G	Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ „ „ 1904	88.— G	4½ Zellstoffb. Waldhof	98.50 G
3½ „ „ 1905	88.— G	4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	99.70 G
3½ Pirmas. unkb. 1905	88.—		
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G		
Eisenbahn-Oblig.			
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	95.40 G		
Industrie-Oblig.			
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 103%	103.20 G		
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	96.50 G		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Mannh. Lagerhaus	—.—	165.—
Badische Bank	—.—	135.50	Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1049	—.—
Pfälzische Bank	—.—	130.—	Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2300
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	193.50	Bad. Assekuranz	1925	—.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	136.80	Continental Vers.	—.—	875.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.50	Mannh. Versicher.	—.—	520.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—	Oberrh. Vers.-Ges.	1040	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.50	Württ. Trsp.-Vers.	700.	—.—
Bahnen.			**Industrie.**		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—	A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.50
Chem. Industr.			Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	107.
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	537.—	Emaillw. Maikamm.	—.—	96.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	252.50	Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
Chem. Fbr. Gernsh.	180.—	—.—	H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	150.—
Verein chem. Fabr.	—.—	348.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	160.—	Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	121.—	—.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	206.—	Karlsr. Maschbau	—.—	151.—
„ „ Vz.	—.—	105.—	Nähmf. Haid & Neu	319.—	—.—
Brauereien.			Koeth. Cell.- u. Papf.	—.—	175.—
Badische Brauerei	66.—	—.—	Rh. Gummi- u. Asb.	161.—	160.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—	Maschfbr. Badenia	—.—	100.—
Eichbaum-Brauer.	108.50	—.—	Oberrh. Elektrizit.	—.—	36.—
Br. Ganter, Freibg.	85.—	—.—	Pfälz. Mühlenwk.	—.—	153.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	201.—	Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	169.—
Hamb. Messerschm.	71.—	—.—	Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	145.—
Ludwh. Aktienbr.	255.—	—.—	Rh. Schuckert-G.	—.—	130.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—	H. Schlinck & Cie.	—.—	207.—
Brauerei Sinner	—.—	243.—	Südd. Draht-Ind.	122.—	—.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	108.—	Ver. Frb. Ziegelw.	—.—	82.—
„ Schwartz, Spey.	125.50	—.—	„ Speyr. „	—.—	—.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—	Würzmühle Neust.	—.—	—.—
„ z. Storch, „	60.—	—.—	Zellstoffb. Waldhof	237.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—	Zuckerf. Waghäus.	—.—	199.50
Pfälz. Presshefe- und Spritfabrik.	—.—	197.—	Zuckerf. Frankent.	389.—	—.—
Transport u. Versicherung.					
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	88.—			
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen

	13.	12.		13.	12.
Aluminium Neuh.	260.50	260½	Siemens & Halske	216¼	216.—
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	172.—	Voigt & Haeffner	186.25	186¼
„ Maschpapf.	133.50	131.—	Gummi Peter	75.—	75.—
N. Bad. A.-G. Berlin	93.—	92.60	Heddernh. Kupferw.	118.50	118½
Südd. Immob.-Ges.	60.—	60.—	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	125.—	125.—
Grün & Bilfinger	122.—	122.—	Kunstseidfbr. Frkf.	72.75	73.—
Wayss & Freytag	142.20	142.20	Lederw. St. Ingbert	50.—	50.—
Eichbaum Mannh.	105.50	106.—	Spicharz Lederw.	65.—	65.—
Frkf. (Henninger)	116.—	116.—	Ludwigsh. Walzm.	176.50	177.—
do. Pr.-Aktien	120.—	120.—	Adlerfahrr. Kleyer	611.50	613.—
Herkules (Cassel)	153.—	153.—	Maschfabr. Hilpert	104¼	106.50
Mannheim. Akt.-Br.	150.—	150.	Badenia (Weinh.)	180.—	180.—
Parkakt. Zweibr.	85.—	85.—	Dürrkopp	493.—	491.—
Tucher Frnb. v.	258.—	258.—	Daimler Motoren	308.—	309.60
Weltz, Sonne, Spey.	76.—	76.—	Els.-Fahr.- u. Autw.	124.20	124.20
Blei- u. Silb. Brnsb.	115.50	116.—	Maschfbr. Gritzner	294.—	294.—
Bad. Anilinfabrik	535.—	535.—	Karlsr. Maschfbr.	155.—	155.—
Cementw. Heidelb.	145.50	144.—	Mannesmannrwk.	209.50	209.60
Cementf. Karlstadt	128.—	128.—	Masch.-Armf. Klein	149.—	153.50
Chem. Werke Albert	442¼	445.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	170.—	170.—
Ch. Gernsh. Hosbr.	101.—	—.—	Schnellprf. Frankth.	294.—	294½
Chem. Fabr. Griesh.	246.—	247.—	Schraubspf. Kram.	176.—	176.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	652.—	654.75	Ver. D. Oelfabriken	169.60	169.50
Farbwerke Höchst	629¼	629.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	138.50	138.50
V. chem. Fbr. Mannh.	349.80	349.80	Schlinck & Co.	205.—	205.—
Holzverk.-Industr.	328.	328.30	Ver. Fränk. Schuhf.	133½	133.—
Rütgerswerke	194.50	195.—	Schuhf. Herz, Frkf.	132.—	132.—
Ultramarinfbr., V.	219.—	219.—	Seilindustrie Wolff	117.50	117.50
Wegelin Russfabr.	215.—	216.—	D'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Ettlingen	111.00	111½
Akkum.-Fbr. Berl.	405.75	403.—	Kammg. Kaiserl.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	237½	236¼	Waggonfabr. Fuchs	150.—	150.—
Bergmann-Werke	121.—	—.—	Zellstoffb. Waldhof	233.80	234½
Brown, Boveri & Co.	142¼	143.50	Bad. Zuckerfabrik	199	199.—
Deutsch-Uebs. (El.)	163.50	163.70	Frankenth. Zuckfb.	390.—	390.—
Lahmeyer	124.—	124.—			
El.-Ges. Schuckert	148.—	148½			
Rhein. Schuck.-G.	138.—	138.—			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	13.	12.		13.	12.
Südd. Eisenb.-Ges.	129.20	129.20	Oest. Meridionalb.	114.—	114.—
Hamburger Packet	150¼	150¼	Baltimore u. Ohio	104⅞	104.65
Norddeutsch. Lloyd	116¼	116.—	Schantung E.-B. Aktien	129⅜	129½
Oest.-Ung. Staatsb.	152.—	151½			
Oest. Südb. Lomb.	24.—	23⅞	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	13.	12.		13.	12.
Aum.-Friede (Dr.)	175½	175½	Harpener Bergbau	192½	191⅞
Bochumer Bergb.	214¼	214¼	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	116.60	117.30	Kaliw. Aschersleb.	160.—	160.—
Concord. Bergb.-G.	320.—	319.—	Kaliw. Westeregeln	203.10	205.75
Deutsch. Luxembg.	162¼	161½	Oberschl. Eisenind.	84.50	84½
Eschweiler Bergw.	208⅛	203⅛	Phönix	259½	259¾
Friedrichsh. Bergb.	162.50	166.40	Ver. Kön.- u. Laurah.	176½	176.—
Gelsenkirchener	195⅞	194½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	13.	12.		13.	12.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.50	97.—	4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	97.00	97.00
4 do. S. 16	97.	97.—	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. S. 16 u. 17	97.—	97.—	4 do. abgest.	94.30	94.30
4 do. S. 20	97.—	97.60	3½ do. abgest.	83.20	83.20
4 do. S. 21	98.—	98.—	4 do. v. 1904	95.80	95.80
3½ do. S. 12, 13 und 15	87.—	87.—	4 do. v. 1905	96.—	96.—
3½ do. S. 19	88.—	87.—	4 do. v. 1907	96.10	96.10
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.—	89.—	4½ Pr. Pfdbr. 10, 19 und 22	95.70	95.70
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	97.—	96.—	4½ do. E. 25	96.—	96.—
4 do. S. 43	97.	97.—	4½ do. E. 27	96.50	96.50
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 28	96.80	96.80
4 do. S. 47	97.30	97.30	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	98.70	98.70
4 do. S. 48	97.50	97.50	4½ do. E. 30 u. 31	99.00	98.80
4 do. S. 49	97.50	97.50	4½ do. E. 32 u. 33	97.50	97.50
4 do. S. 50	97.80	97.80	3½ do. E. 25	—.—	—.—
4 do. S. 51	90.—	90.—	3½ do. E. 23	90.30	90.30
3½ do. S. 44	88.—	88.—	3½ do. Kleinb. v. 1904	94.30	94.30
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	88.—	88.—	4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. kb. a. 1902-07	96.50	96.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	97.90	97.90	4½ do. kdb. ab 1912	96.50	96.60
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	97.10	97.10	4½ do. unk. b. 1917	96.80	96.80
4 do. do.	97.90	97.90	4½ do. „ 1919	97.—	97.—
4 do. 1917	98.10	98.10	4½ do. „ 1921	98.—	98.—
4 do. 1920	98.10	98.10	3½ do.	86.80	87.—
4 do. 1922	98.90	98.90	3½ do. 1914	88.80	87.—
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	95.90	95.90	3½ do. C.-O.	88.80	87.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	95.90	95.90	2⁴⁄₁₀ Ital. staatl. gar. E. B.	68.10	68.10
4 do. v. 1906	96.—	96.—	Oberrh. Vers.-Ges.	990	1040
4 do. v. 1907	96.—	96.—	Mannh. Vers.-G.-A.	920.—	920.—
4 do. v. 1909	96.20	96.20	Oberrh. Eisenb.-G.	95.30	95.30
4 do. v. 1910	96.50	96.50	Mannh. Stadtanl.	97.30	96.75
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	97.40	97.40	Bayer. Staatsanl.	100.10	100.30

Nachbörse. Kreditaktien 198⅛, Diskonto-Commandit 189½. Staatsbahn 152.—. Lombarden 24.—.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 13. Feb. (Anfangskurse). Kreditaktien 198⅛, Diskonto-Commandit 189⅜, Darmstädter 124½, Dresdner Bank 156⅛, Handelsgesellschaft 168⅛, Deutsche Bank 255½, Staatsbahn 151⅞, Lombarden 24.—, Bochumer 215¼, Gelsenkirchen 195⅛, Laurahütte 176½, Ungar —.—, Tendenz befestigt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	13.	12.		13.	12.
Amsterdam kurz	168.90	168.97	Check Paris	81.125	81.125
Belgien „	80.725	80.683	Paris kurz	81.05	81.025
Italien „	79.666	79.70	Schweiz. Plätze „	80.67½	80.70
Check London „	20.480	20.475	Wien „	84.57	84.60
London „	20.442	20.435	Napoleonsd'or	16.25	16.25
„ lang	—.—	—.—	Privatdiskont	5⅛	5⅜

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13.	12.		13.	12.
4% deutsch. R.-A.	100.—	99.90	3½ Mh. St.-A. 1910	—.—	—.—
3½ „ „	88.15	88.40	**B. Ausländische.**		
3 „ „	77.40	77.60	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. Kons. St.-A.	99.90	100.—	5% Chinesen 1896	98.60	—.—
3½ „ „	88.30	88.15	4½ „ 1898	91.75	91.25
3 „ „	77.30	77.30	4½ Japaner	91.30	91.25
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	99.40	5% Mex. Auss. 99/00	—.—	—.—
4% „ „ 1908/09	99.60	99.60	3 Mexikan. innere	—.—	—.—
4% bad. St.-A. 1911	100.—	100.—	5% Bulgaren	98.—	98.—
3 „ „ 1896	—.—	—.—	3% Italien. Rente	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	96.50	—.—	4⅕ Oest. Silberr.	87.10	87.35
3½ „ „ M.	92.60	93.—	4⅕ „ Papierr.	85.50	85.70
3½ „ „ 1900	98.20	98.50	4% „ Goldrt.	91.15	91.20
3½ „ „ 1904	87.50	88.—	3 Portug. Serie	63.60	63.90
3½ „ „ 1907	88.40	88.40	3 „ „ III	66.45	66.30
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	99.90	99.70	4½ neue Russ. 1905	99.80	99.70
4 „ „ 1918	99.75	99.00	4 Russen von 1880	—.—	—.—
3½ do. u. Allg. Anl.	88.85	88.85	4 Türk. kv. un. 1903	77.80	77.80
3 do. E.-B.-Obl.	77.70	77.80	4 „ unif.	85.80	85.80
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	99.—	99.—	4 Ung. Goldrente	87.40	87.40
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.—	88.—	4 „ Kronenrt.	83.50	83.70
3½ Pf. Konv. 1889	93.20	93.20	**Verzinsliche Lose.**		
3 Hessen von 1906	99.50	99.50	4 Bad. Prämien	170.55	170.55
3 Hessen	75.85	75.60	4 Oesterr. 1860	178.—	178.—
3 Sachsen	76.75	76.80	Türkische	158.60	—.—
4 Württembg. 1910	100.25	100.25	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1905-1909	96.90	96.90	Augsburger	34.—	—.—
4 „ 1912-1917	97.50	97.50	Freiburger	90.90	—.—
4 Rh. Stdt.-A. 04/05	88.—	88.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	13.	12.		13.	12.
Badische Bank	136.—	136.50	Nationalbank	122.25	123¼
Berg- u. Metallbk.	137.50	138.25	Oesterr.-Ungar. Bk.	144.45	146.—
Berl. Handels-Ges.	168½	168.50	Oesterr. Länderbk.	132.50	132.80
Com.- u. Disk.-Bk.	114.—	114.—	„ Kred.-Anst.	198¼	198.—
Darmstädter Bank	124½	124½	Pfälzische Bank	130.—	130.—
Deutsche Bank	256⅛	255⅞	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	193.50
Deutschasiat. Bank	131.—	130½	Preuss. Hyp.-Bank	117.80	117.80
Deutsche Eff.-Bank	118½	118.—	Deutsche Reichsb.	137.70	137.70
Disconto-Comm.	189⅛	189⅛	Rhein. Kreditbank	136.60	136.25
Dresdener Bank	156.—	156.—	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	199¼	199.50
Metallbank und Metall.-G.	137.50	138.25	Schaaffh. Bankver.	114.50	114⅜
Eisenb.-Rentbank	176.—	176.—	Wiener Bankver.	132.90	132.50
Frankf. Hypoth.-Bk.	215.50	215.50	Südd. Diskont	117.60	117.60
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.—	158.20	Bank Ottomano	130.—	130.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	13.	12.		13.	12.
2½ Consols	74⅜	74¼	Jagersfontein	7⅛	7⅛
3 Reichsanleihe	77.—	77.—	Moddersfontein	12⅛	12⅛
5% Argent. 1890	101.—	101.—	Premier	11⅞	12⅛
4 Argen	88.—	88¼	Randmines	6⅞	6⅞
4 Italiener	—.—	98½	Atchison comp.	105⅞	105⅞
4 Japaner	88½	88½	Canadian	241⅞	241⅞
4½ do. do. II. S.	91⅛	91⅛	Baltimore	104⅞	104⅞
5 Mexikaner	98.—	98.—	Chicago Milwauke	113⅞	113⅞
4 Spanier	—.—	90½	Denvers com.	21⅞	21⅞
4½ Russen 89	91.—	91.—	Erie com	31⅞	31⅞
Ottomanbank	15½	15½	Greatwesten	16⅞	17.—
Amalgamated	73¼	73.—	Grand Trunk ord.	29⅛	29⅛
Anacondas	7⅛	7⅛	Gr. Trunk III pref	57.—	57⅛
Rio Tinto	72⅜	72.—	Louisville	141.—	141.—
Tanganyica	2⁹⁄₁₆	2⁹⁄₁₆	Missouri Kansas	27¼	27⅞
Utah Copper	11.—	—.—	Ontario	32⅛	32¼
Central Mining	10⁷⁄₁₆	10⁷⁄₁₆	Rock Island	23⅛	23⅛
Chartered	1⅛	21⅛	Southern Pacific	105.—	106⅛
De Beers	21⅛	1⅛	Southern Railway	27⅛	27⅛
Eastrand	2⅛	3.—	Union com.	162⅛	161⅛
Geduld	1⅛	1⅛	Steels com.	64⅞	64⅞
Goerz	—.—	—.—	Tendenz: ruhig.		
Goldfields	2⅛	3.—			

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 13. Febr. Anfangskurse.

	13.	12.		13.	12.
3% Rente	88.87	88.87	Debeers	536.—	533.—
Spanier	92.72	92.75	Eastrand	73.—	74.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	75.—	75.—
Banque Ottomane	644.—	645.—	Randmines	169.—	175.—
Rio Tinto	1827	1832	Tendenz: träge.		
Chartered	34.—	34.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 13. Febr. Vorm. 10 Uhr.

	13.	12.		13.	12.
Kreditaktien	618.—	620.50	Oest. Papierrente	87.20	87.50
Länderbank	508.50	508.—	„ Silberrente	87.50	87.50
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	104.50	104.25
Staatsbahnen	690.—	703.—	„ Kronenrt.	84.—	84.55
Lombarden	112.70	112.50	Alpine Montan	1021.5	1020.0
Marknoten	118.08	118.77	Skoda	815.—	820.—
Wechsel Paris	95.77	95.80	Tendenz: träge.		
Oest. Kronenrente	84.40	84.55			

Wien, 13. Febr. Nachm. 1.50 Uhr.

	13.	12.		13.	12.
Kreditaktien	620.—	618.20	Oest. Papierrente	87.20	87.25
Oesterreich-Ung.	2026	2029	„ Silberrente	87.50	87.50
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	107.25	107.25
Unionbank	591.—	590.—	Ungar. Goldrente	104.50	104.40
Ungar. Kredit	812.—	810.—	„ Kronenrt.	84.10	84.—
Wien. Bankverein	509.—	508.—	Wch. Frankf. vista	118.08	118.08
Länderbank	510.—	508.—	„ London „	24.18	24.17
Türkische Lose	524.—	223.—	„ Paris „	95.80	95.77
Alpine	1027	1019	„ Amsterd. „	199.75	199.75
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.18	19.19
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.08	118.06
Oester. Waffenfbr.	942.—	936.—	Ultimo-Noten	118.10	118.10
Staatsbahn	702.—	699.25	Skoda	879.50	817.—
Lombarden	114.—	110.70	Tendenz: ruhig.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 13. Febr. (Anfangs-Kurse.)

	13.	12.		13.	12.
Kreditaktien	198⅛	198½	Laurahütte	176.—	175⅞
Disconto-Komm.	189⅛	189⅛	Phönix	259.—	260⅛
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	192.—	192⅛
Lombarden	—.—	23⅞	Tend.: befestigt.		
Bochumer	214⅛	214⅜			

Berlin, 13. Febr. (Schlusskurse.)

	13.	12.		13.	12.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.00	—.—	Arenbg. Bergwkg.	421.—	419.—
Wechsel London	20.43	20.43	Bergmann Elektr.	120.10	120.50
Wechsel Paris	81.10	81.18	Bochumer	215⅛	214⅛
Wechs. a. Wien kurz	84.57	84.60	Brown, Boveri & Co.	143.20	143.70
4% Reichsanleihe	100.—	100.—	Bruchsal. Maschfb.	339.20	339.50
3½% Reichsanl.	88.30	88.40	Chem. Albert	445.—	443.60
3% Reichsanleihe	77.60	77.60	Daimler	307.50	308.—
4% Consols	100.—	100.—	Deutsch-Luxembg.	161⅞	161⅞
3½% „	88.40	88.40	Dynamit-Trust	178.—	177.—
3% „	77.60	77.50	Deutsch-Uebersee	163.—	162.70
4% Bad. v. 1901	99.40	99.40	D. Gasglühl. Auer	480.—	479.—
4% „ „ 1908/09	99.40	99.40	D. Waffen u. Mun.	578.50	583.70
3½ „ convert.	—.—	—.—	D. Steinzeugwerke	238.20	238.20
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	538.20	535.20
3½% Bayern	86.90	86.90	Essen. Kreditanst.	160.—	160.—
3½% Hessen	87.—	87.—	Facon Mannstädt	141.50	141.—
3% Hessen	75.00	75.00	Faber Bleistiftfbr.	269.—	269.70
3% Sachsen	78.70	78.70	Felten & Guillaume	148.—	148.50
4½ Argent. v. 1897	88.40	88.50	Gritzner Maschin.	292.50	294.50
5 Chinesen v. 1898	98.60	99.20	Gr. Berl. Strassenb.	175.50	175.20
4½ Japaner	91.20	91.10	Gelsenkirchner	195⅛	194⅛
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	193.—	191⅞
Mannh. Stadtanl.	97.10	97.10	Höchster Farbwk.	631.—	630.—
4 Oest. Goldrente	91.40	91.50	Hohenlohewerke	175.70	174.70
3 Portug. unif. S. 3	66.50	66.40	Kaliw. Aschersleb.	153.—	179.70
5 Rumänen v. 1903	100.—	100.—	Kölner Bergwerk	509.—	509.—
4% Russ. Anl. 1902	90.—	90.10	Cellulose Koeth.	176.—	175.50
4 Türken unif.	88.—	88.75	Lahmeyer	122.70	122.70
Türk. 400 Frc.-Lose	158.—	157.60	Laurahütte	177⅛	175⅞
4% Bagdadbahn	88.—	88.60	Licht und Kraft	128.90	127.—
Oest. Kreditaktien	198¼	198.—	Lothringer Cement	126.20	126.20
4½ Ung. Goldrente	87.50	87.50	Ludw. Loewe & Co.	315.—	315.—
4% „ Kronenr.	83.—	83.90	Mannesmannröhr.	210.—	209.90
Berl. Handels-Ges.	168½	168⅛	Oberschl. Eisb.-Bd.	102.70	102.—
Darmstädter Bank	124½	124⅛	Orenstein & Koppel	203.—	203.—
Deutsch-Asiat. Bk.	130.—	131.—	Phönix	260⅛	259⅛
Deutsche Bank	256⅛	255⅞	Rhein. Stahlwerke	165.10	175.50
Disconto-Komm.	189⅛	189⅛	Rombacher Hütte	162.70	162.—
Dresdner Bank	156⅛	156⅛	Rütgerswerken	195.—	194.—
Reichsbank	138.—	138.—	Schuckert	145.10	145.—
Rhein. Kreditbank	136.50	136.50	Siemens & Halske	216.—	215.90
Russenbank	137.20	136.10	Sinner-Brauerei	244.50	242.50
Schaaffh. Bankv.	114.50	114.40	Stettiner Vulkan	170.—	172.30
Südd. Disc.-G. A.-G.	118.20	118.20	Tonwar. Wiesloch	123.—	122.50
Staatsbahn	—.—	—.—	Ver. Glanzst. Elberf.	637.50	634.70
Lombarden	24⅛	23⅞	Ver. Köln-Rottweil	327.20	328.—
Baltimore u. Ohio	104⅛	104⅛	Westeregeln	205.50	205.20
Canada Pacific	234⅛	234⅛	Wstf. Dr. Langendr.	117.20	117.50
Hamburger Packet	150.10	150.40	Witten. Stahlröhr.	195.—	193.10
Hansa	295.20	294.70	Zellstoff Waldhof	233.20	232.50
Norddeutsch. Lloyd	116.10	115.70	Otavi	138.20	138.—
Adlerwerk Kleyer	611.70	609.—	South West-Afrika	126.90	125.—
Allgem. Elektr.-G.	237⅛	236⅛	Vogtl. Maschinfbk.	458.—	469.—
Aluminium	231.—	260.20	Naphta Petrol.-Rob.	341.70	339.30
Anilin	535.70	535.20	Ver. Fränk. Schuhf.	133.—	132.70
Anilin Treptow	429.20	429.50	Bielef. Maschinenf.	488.90	488.—
			Hbg. Südam. Dpfschf.	186.10	185.70

Privatdiskont 5⅛%.

W. Berlin, 13. Febr. (Telegr.) Nachbörse

	13.	12.		13.	12.
Kredit-Aktien	198⅛	198.—	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	189⅛	189⅛	Lombarden	24⅛	23⅞

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 13. Februar.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	21.25—21.50	Gerste, hiesige	19.50—20.00
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, Pfälzer	19.75—20.25
„ russ. Azim.	24.00—24.75	Futtergerste	16.50—00.00
„ Ulka	00.00—00.00	Hafer, bad. neuer	16.00—18.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	„ nordd.	20.25—21.50
„ Taganrog	00.00—00.00	„ russischer	19.25—21.00
„ Saxonska	24.25—24.50	„ La Plata neu	18.00—18.50
„ rumän.	24.00—24.50	„ Amer. Clipp.	18.75—00.00
„ Kansas II	24.00—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ am. Winter	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ Manitob. II	24.00—00.00	„ La Plata	18.00—18.25
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Kohlreps, deutsch.	33.50—00.00
„ Australier	00.00—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
„ Laplataneu	23.50—23.75	Rotklee, Italiener	165.00—175.0
Kernen	21.25—21.50	„ Franz.	185.00—195.0
Roggen, pfälz. neu	18.00—18.25	„ Luz. Ital.	120.00—130.0
„ russischer	00.00—00.00	„ Prov.	150.00—160.0
„ nordd.	00.00—00.00	Esparsette	45.00—50.00

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.25	32.25	30.25	28.75	27.25	23.7

Roggenmehl Nr. 0) 24.75 1) 24.25.

Tendenz: Getreide alles ruhig.

Mannheim, 13. Februar. Plata-Leinsaat Mk. 31.50, bis 32.— disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 13. Februar.

Kleeheu Mk. 6.50, Wiesenheu Mk. 7.50, Maschinenstroh Mk. 3.60, Weizen-Kleie Mk. 10.—, getrocknete Treber Mk. 14.25. Alles per 100 Kg.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Febr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	13.	12.		13.	12.
Weizen Mai	209.50	209.—	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	210.—	210.50	Juli	—.—	—.—
September	204.50	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl Februar	—.—	65.70
Roggen Mai	173.75	174.—	Mai	65.70	65.—
Juli	174.25	174.75	Oktober	—.—	64.30
September	—.—	—.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	171.75	171.75	Weizenmehl	28.—	28.—
Juli	173.25	—.—	Roggenmehl	23.20	23.20
	—.—	—.—			

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 13. Febr. (Schlusskurse.)

	13.	12.		13.	12.
Rüböl loco	—.—	35.—	Leinöl loco	28⅛	30.—
Februar	—.—	—.—	März	—.—	28⅞
Mai-Aug.	—.—	33.—	März-April	28⅛	28⅞
Rüböl Tendenz			Mai-August	25⅞	26⅛
Kaffee loco	54.—	54.—	Tendenz matt.		

Antwerpener Produktenbörse.

13. Februar 1912. (Anfang)

Weizen fest.	13.	11.	Gerste	13.	11.
per März	20.77	20.65	per März	17.12	17.17
per Mai	20.20	20.27	per Mai	15.77	15.80
per Juli	20.15	20.22	per September	—.—	—.—

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 13. Febr. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. st.	13.	12.	Diff.	Mais La Plat. rh.	13.	12.	Diff
per März	7/5	7/5½	—/¼	per März	—.—	nom.	—
per Mai	7/2⅞	7/3⅛	—/¼	per Mai	5/0⅞	5/0⅞	—/⅛

Pariser Produktenbörse.

	13.	12.		13.	12.
Hafer Februar	21.50	21.40	Rüböl Februar	74.—	74½
März	21.50	21.45	Rüböl März	72.60	72½
März-Juni	21.45	21.45	März-Juni	70⅛	70⅛
Mai-Aug.	21.20	21.20	Mai-Aug.	68.75	69.—
Roggen Februar	20.—	20.—	Spiritus Februar	38⅛	38⅛
März	20.25	20.25	März	37⅛	37.—
März-Juni	20.75	20.75	Mai-Aug.	38⅛	38⅛
Mai-Aug.	20.75	20.75	Sept.-Dez.	38⅛	38⅛
Weizen Februar	27.50	27.40	Leinöl Februar	66⅛	67⅛
März	27.70	27.65	März	64⅛	64⅛
März-Juni	27.60	27.55	März-Juni	62⅛	63⅛
Mai-Aug.	27.30	27.25	Mai-Aug.	61⅛	62⅛
Mehl Februar	37.55	37.35	Rohzucker 88% loco	26⅛	25⅛
März	37.30	37.10	Zucker Februar	30⅛	30⅛
März-Juni	36.75	36.60	März	30⅛	30⅛
Mai-Aug.	36.35	36.25	Mai-Aug.	31⅛	31⅛
Talg	80.—	82.—	Okt.-Jan.	31⅛	31⅛

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 13. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.17½—9.27½, Nachprodukte 75% o. S. 7.35—7.50, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00—00.00, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00—00.00, gemahlene Melis mit Sack 00.00—00.—, geschäftslos.

Magdeburg, 13. Febr. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Feb. 9.62½ G., 9.65.— B., per März 9.65.— G., 9.67½ B., per April 9.75.— G., 9.77½ B., per Mai 9.87½ G., 9.90.— B., per August 10.15.— G., 10.17½ B., per Okt.-Dez. 9.92½ G., 9.95.— B.

Tendenz: ruhig. Mild, feucht.

Hamburg, 13. Febr. (Telegr.) Zucker per Febr. 9.62½, per März 9.65.— April 9.75.—, Mai 9.87½, Aug. 10.15.—, Okt.-Dez. 9.92½, ruhig.

Kaffee.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 78.—, Mai 79.—, Juli 79½, Sept. 79¾.

Hamburg, 13. Febr. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 63¾, Mai 64¼, Sept. 64¼, Dez. 64.—, stetig.

Schmalz.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 137.—.

Salpeter.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Salpeter loco, 29.—, Mai Febr.-März 1914 29.10.

Wolle.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 6.15, März 6.12, Mai 6.10, Juli 6.07.

Häute.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Häute 6337 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 13. Febr. (Telegr.) Baumwolle 64½, still.

Antwerpen, 13. Febr. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Jan. 23½, Febr. 23½, März-Mai 24.—

Eisen und Metalle.

London, 13. Febr., 1 Uhr, Anfang. Kupfer ruhig 66¼, 3 Monate 66¼. — Zinn willig per Kasse 222.—, 3 Monate 219¾. — Blei spanisch ruhig 16⁵⁄₁₆, englisch 17⅛. — Zink willig 25⅞. — spezial 26¼.

Glasgow, 13. Febr. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 64 sh. 06.— d. Gold, 3 Monate 64 sh. 01.— d. Gold, matt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6436

13. Februar 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	430
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ Vorzugs-Aktien	84	78
Benz & Co., Mannheim	249	246
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	246
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	238
Deutsche Südseephosphat A.-G.	162	157
Europa, Rückvers., Berlin	M. 540	M. 520
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	386
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	183	176
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	70	—
Flick, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsayth G. m. b. H.	157	132
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	62	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	140	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	138	133
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	19.—	—
Maschinenfabrik Werry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	118	—
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag“	K. 3100	K. —
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	—
„ „ junge	L. 2½	2½
Preussische Rückversicherung	M. 380	320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	242	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genzßach	M. 245	M. 236
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	—	42
Stahlwerk Mannheim	125	121
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	103
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 160	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	165	—
Unionbrauerei Karlsruhe	60	55
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	200	—
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 548
Waggonfabrik Rastatt	95	92
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	88	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	—	107
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	130	—

RAY-SEIFE

Sollten Sie die durch Deutsches Reichspatent geschützte Ray-Seife noch nicht probiert haben, dann empfehlen wir Ihnen dringend einen Versuch. Ray-Seife wird Ihnen unentbehrlich werden, weil sie infolge ihres grossen Gehaltes an frischem Hühnerei eine eminent wohltätige Wirkung auf die Haut ausübt. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet durch die eigenartige Konsistenz und wunderbare Weichheit des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. Preis pro Stück 50 Pf. Ueberall käuflich.

MARCHIVUM

Frs. 5,000,000.—

4½% Pfandbriefe d. Bodenkreditbank in Basel v. 1913

gelangen bis zum 17. Februar zur Zeichnung.

Ausgabekurs: **99½%**

zuzüglich 4½% Zinsen vom 1. Januar 1913 bis zum Tage der Abnahme.

Stückeeinteilung: Frs. 1000.—
Frs. 500.—

Anmeldungen nehmen wir zu Originalbedingungen spesenfrei entgegen. 29624

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim.

Modehaus S. Fels

Nur noch wenige Tage dauert der grosse Jahres-Inventur-

Ausverkauf

Hierfür sind in grossen Mengen u. A. besonders ausgelegt:

130 breite **Reinwollene Kostüm-Cheviots** bügelfeste Qualitäten bisher 4.50 und 3.75 im Ausverk. **2⁹⁵** und **2²⁵**

130 breite **Englische Schneiderkleiderstoffe** moderne Streifen, reinwollene prächtige Qualitäten sonst 4.90 und 4.50, im Ausverkauf **2⁹⁵** und **2⁷⁵**

130 breite **Elegante Kammgarn Whipcords** reine Wolle, einfarbig, dunkelblau und schwarz bisher 6.50 und 5.25 im Ausverkauf **3⁵⁰** und **2⁹⁵**

Auf alle Seidenstoffe u. sonstigen Stoffe ebenfalls riesige Preisnachlässe.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 14. Febr. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Reisetasche, daran anschließend an Ort u. Stelle Gerüststangen, Dielen, 1 Bauschuppen. 78883

Mannheim, 11. Febr. 1913.
Günther, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 14. Febr. 1913, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2, hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Pferd, 1 Piano, 2 Schreibmaschinen, 100 Gypsrosetten, Möbel und Sonstiges. 78890

Sommer, Gerichtsvollz.

Bekanntmachung.

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

der Reichsbankanteilseigner (§ 18 des Statuts der Reichsbank) wird hierdurch auf

Donnerstag, 6. März d. J., vormittags 11½ Uhr,

berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1912 zu empfangen und die für den Zentralausschuß nötigen Wahlen vorzunehmen (§ 21 a. a. O.).

Zur Teilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Anteilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der Generalversammlung im Archiv der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Nennbetrage von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragener ist.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst, statt.

Berlin, den 6. Februar 1913.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Zu verkaufen

Motorrad N.S.U. 3½ PS wenig gefahren, m. vielen Ersatzteilen für Mk. 400 zu verkaufen. Offert. u. Nr. 78851 a. d. Ex. d. Bl.

Pianos neue und gebrauchte, billig zu verkaufen. 78860
Hüther, B 4, 14.

Goldfuchs
Reitpferd, 9 Jahre alt, 170 groß, sehr gut geritten, weg. Auslandreise zu verk. Näheres 78659
Reitinstitut F. Reichert
Telephon 3069.

Prachtvolles Klub-Sofa u. Klub-Sessel, echt Rindled. u. ganz auf Roßhaar, schön. Chaiselongue mit od. ohne Decke, schön. Eichen-Dipl.-Schreibtisch mit englischen Zügen, prachtv. weiß lack. Küchen-Einrichtung, prachtv. Garnitur Sofa m. 4 Sessel, verschied. Perser Vorlagen und Oelgemälde alles sehr billig zu verk.
Weidmann
L 13, 24 part.

Eichen mas. Garderobenschrank zu verk. L 13, 1.

Prima Landbutter
Pfund Mk. 1.30
Garantiert frische **Land-Eier**
Stück 11 und 12 Pfg.
Kadel, Mittelstr. 3
Nähe Meßplatz 78886

Liegenschaften

In freier Lage **Neues Wohnhaus** vierstöckig, mit je 2 mal 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Mansarde bef. Verhältnisse wegen unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Off. u. Nr. 78706 an d. Exp.

Nähe Reichsbank und Planken. ist modernes **Haus** mit 4 Wohn. à 6 Zim. Bad, Mans. u. s. Zub. sowie eine 3 Zim.-Wohn. Bad u. Zub. umständehalber günstig von auswärtig. Besitzer zu verk. event. wird kleine II. Hypoth. oder Aktien in Zahlung genom. Offert. unt. 12627 an d. Exped.

Villa i. Neckartale m. schö. Garten, nahe der Elektrischen, 8 Z., Bad, Balkon u. Veranda weg. Todesfalls sofort zu verk. Preis 28000 M. A. Kreth, Schlierbach. 78864

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag, den 17. Februar abends 9 Uhr, im Festsaal der August Lamey-Loge C 4, 12

Rezitations-Abend

Annie Arden (Residenztheater Hannover) = Meinhart Maur (Hoftheater Mannheim)

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familien-Angehörige ergebenst ein.

78881 **Der Vorstand.**

Börsen-Café
E 4, 13 — E 4, 13

Heute 8 Uhr:
Wagner-Abend
Philharmonisches Solisten-Orchester.
Alexander Hautsch. 29675
Eintritt frei!

Café Karl Theodor
29581 O 6, 2
Originelle künstlerische Ausschmückung des ganzen Lokales.
Tägl. Italien. Solisten-Konzert
Kapellm. Maestro Gennari.

Zuschneide-Kursus
L 6, 7 **M. Rampp** L 6, 7
Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden u. Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergarderobe am 1. und 15. jeden Monats. 29049
Beste Referenzen in Mannheim u. Umgeb.

Stellen finden

Nur ein Angebot!

Zur Uebernahme uns. zu errichtend. Vertriebsstelle f. Mannheim u. Umg. (Kein Ladengeschäft) wird 1 solid. Herr (auch evtl. Nichtkaufm.) sof. ges. Besond. Vorkenntn. u. größ. Räumlichkeiten nicht erfordert. Geschäft rentabel, grundsol., da Kassa-Artikel. Gedieg. Existenz mit schätzungsweis. Einkomm. von Mk. 4—5000 pro anno. Zur Führung und Uebernahme sind ca. Mk. 3—500 in bar für Warenlief. erforderl. Nur ernste Reflekt., welche obig. Kapital besitzen, wollen gefl. umgeh. Offert. einreichen unt. Nr. 78868 an die Exped. d. Bl.

Monatlich 3—400 Mk. Einkommen
durch Uebernahme d. Alleinvertret. einer Nahrungsmittelfabrik ohne Branchekenntnisse u. ohne bes. Aufgabe des jetzigen Berufes. Herren, welche nachweisl. über 200—500 M. d. verf. wollen sich meld. am Freitag u. Samstag v. 10—1 u. 3—6 Uhr im Hotel Royal d. Exped.

Die Geltung der orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften im Stadtteil Rheinau betr.

Die nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift bringen wir hiermit mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß der Text der unter I und II erwähnten ortspolizeilichen Vorschriften vollinhaltlich zum Abdruck gelangen und auf dem Bezirksamt, dem Rathause hier und in Rheinau zur Einsicht der Interessenten aufgelegt werden wird.

Mannheim, den 30. Januar 1913.
Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Ortspolizeiliche Vorschrift
vom 9. Januar 1913.
Die Geltung der ortspolizeilichen Vorschriften im Stadtteil Rheinau betr.

Nachdem auf 1. Januar 1913 der Ortsteil Rheinau von der Gemeinde Seckenheim losgetrennt und mit der Stadtgemeinde Mannheim vereinigt worden ist, wird hiermit nach Zustimmung des Stadtrats Mannheim und nach Vollziehbarkeitserklärung Großh. Herrn Landeskommissärs bestimmt, was folgt:

I.

Nachstehende ortspolizeilichen Vorschriften für die Stadt Mannheim treten im Stadtteil Rheinau in Kraft:

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 28. Dezember 1901 „Das polizeiliche Meldewesen in der Stadt Mannheim betr." in der Fassung vom 9. Januar 1913.
2. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 26. September 1907 „Die Polizeistunde in der Stadt Mannheim betr."
3. Die ortspolizeil. Vorschrift vom 15. Dezember 1874 / 4. August 1885 „Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale betr."
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 21. April 1893 „Die Beleuchtung der Treppen, Fluren und Höfe bewohnter Gebäude betr."
5. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 14. August 1891 „Das Vermieten von Nachen betr."
6. Die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim vom 1. August 1907 mit den später erfolgten Abänderungen.
7. Die Droschkenordnung vom 4. Dezember 1902 / 13. Februar 1909.
8. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 21. April 1892 „Den Omnibusbetrieb betr."
9. Die Kraftdroschkenordnung für die Stadt Mannheim vom 22. Februar 1912.
10. Die Dienstmannsordnung vom 12. Juni 1886 / 3. Febr. 1904.
11. Die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen, Zusatz vom 6. April 1910 zur bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 6. November 1905.
12. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. Juni 1874 „Das Baden in öffentlichen Gewässern betr."
13. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 27. Okt. 1888 / 14. Nov. 1895 „Die Aufstellung und den Betrieb der Badeanstalten im Rhein und Neckar betr."
14. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 22. Juli 1909 „Den Betrieb der städt. Brause- und Wannenbäder betr.". In der unterm 1. Dezember 1912 abgeänderten Fassung des § 1 betr. die eingeschränkte Badezeit für die städt. Volksbäder der Vororte Käfertal, Feudenheim, Sandhofen und Rheinau betr.
15. Die Wohnungsordnung vom 24. März 1911.
16. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 24. März 1911 „Das Vermieten von Schlafstellen betr."
17. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 28. April 1903 „Den Schutz der in entgeltliche Privatpflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren (Zieh-, Kost- und Haltekinder) betr."
18. Die Dirnenordnung für die Stadt Mannheim vom 15. Dezember 1904 / 7. Januar 1909.
19. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 24. Mai 1911 „Die Entleerung der Abortgruben in den Vororten Neckarau, Waldhof, Käfertal und Feudenheim betr."
20. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. März 1911 „Die Abfuhr der Haushaltungsabfälle betr."
21. Die städtische Leichen-, Begräbnis- und Friedhofordnung vom 12. April 1899, 28. September 1899, 12. Januar 1903 und 5. Juli 1909 (Abschnitt II, III und IV) mit der Maßgabe, daß die für die Vororte mit eigenen Friedhöfen erlassenen Bestimmungen auch für den Stadtteil Rheinau gelten.
22. Die Feuerbestattungsordnung für die Stadt Mannheim vom 27. März 1900 / 18. Febr. 1904.
23. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 7. Dezember 1899 „Die Neuanlage von Privatschlächtereien betr."
24. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. Mai 1907 „Die weltliche Feier der Sonn- u. Feiertage betr."
25. Die Meßordnung für Mannheim und Vororte vom 22. Juli 1895 mit Abänderung vom 11. Aug. 1908, 11. Februar 1909 und 19. April 1910.
26. Die Wochenmarktordnung für die Stadt Mannheim vom 14. Juni 1911.
27. Die Verbrauchssteuerordnung mit Tarif für die Stadt Mannheim vom 5. Januar 1905.
28. Die Hausentwässerungsordnung vom 22. April 1911.
29. Die Verkehrs- und Betriebsordnung für die städtische Straßenbahn vom 6. Mai 1907 mit den Abänderungen vom 25. Juni 1910 und 1. Febr. 1912 und mit der Maßgabe, daß die zulässige Fahrgeschwindigkeit auf der Strecke Neckarau-Rheinau 25 km beträgt.

II.

Von den bisher für Rheinau geltenden ortspolizeilichen Vorschriften werden aufrecht erhalten:

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 9. November 1909 „Das Umherlaufen des Federviehs betr."
2. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 9. Mai 1905 mit Abänderung vom 15. November 1909 und 12. März 1912 „Den Fährbetrieb im Rheinauhafen betr."
3. Bauordnung für Rheinau-Stengelhof vom 30. Mai 1901.
4. Schlachtvieh- und Fleischbeschauordnung vom 30. März 1903 mit Abänderung vom 24. Oktober 1908
5. Freibankordnung vom 26. Mai 1905.

III.

Von den bisher für Rheinau geltenden ortspolizeilichen Vorschriften werden aufgehoben:

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 6. Februar 1900 „Die Herstellung der Hauskanalisation in Rheinau betr."
2. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 7. März 1911 „Die Reinigung der öffentlichen Gehwege betr."
3. Die Schlafstellenordnung vom 15. Januar 1902.
4. Begräbnis- und Friedhofordnung vom 19. Mai 1905.
5. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 7. Juli 1905 / 24. Sept. 1907 „Die Polizeistunde in Rheinau betr."
6. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 11. März 1902 „Das polizeiliche Meldewesen in Seckenheim und Rheinau betr."
7. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 9. Februar 1910 „Den Verkauf von Backwaren betr."

IV.

Von den bisher für Rheinau geltenden bezirkspolizeilichen Vorschriften werden aufrecht erhalten:

1. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 3. März 1898 „Das Bauen bei Frost betr."
2. Die Feuerlöschordnung für die Landgemeinden des Amtsbezirks vom 19. Dezember 1906 / 16. Dezember 1909.

V.

Von den bisher für Rheinau geltenden bezirkspolizeilichen Vorschriften werden aufgehoben:

1. Die Nachtwacheordnung vom 4. Juni 1878.
2. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 2. Dezember 1882 „Den Schutz der in entgeltliche Privatpflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren betr."
3. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 7. Dezember 1910 „Die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr." 1361

Nr. 7008 I. Vorstehendes bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die mit Wirkung vom 1. Januar 1913 auf den Stadtteil Rheinau ausgedehnten ortspolizeilichen Vorschriften für die Stadt Mannheim und die bisher für Rheinau geltenden, aufrecht erhaltenen ortspolizeilichen Vorschriften, sowie die bisher für Rheinau geltenden, aufrecht erhaltenen bezirkspolizeilichen Vorschriften im Bezirksamtsgebäude hier — Zimmer 18 — im Rathause Mannheim — Registratur, Zimmer 101 im Gemeindehause Rheinau — Gemeindesekretariat während 2 Wochen — vom 14. bis 28. Februar ds. Js. — zur Einsichtnahme durch etwaige Interessenten offenliegen.

Mannheim, den 12. Februar 1913.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Seeger.

Wo kauft man Aepfel, Südfrüchte, Gemüse, Kartoffel
Bananen?
Am billigsten jeden Tag bei Kadel
Mittelstr. 3, Nähe Meßplatz
Besichtigen Sie meine Ware bequem parterre (kein Treppensteigen) ohne Kaufzwang.

Mietgesuche

Friseurgeschäft sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht evtl. Laden mit oder ohne Wohnung f. d. Beruf geeignet. Off. bef. unt. Nr. 12872 d. Expedition ds. Bl.

Werkstätte

Große helle Werkstatt u. Keller zu verm. 40653
Näheres F 5, 18.

Verloren

Silberner Beutel auf dem Wege vom Hoftheater bis Bahnhof am Freitag verloren. Abzug. geg. gute Belohnung im Fundbureau. 12871

Vermischtes

Knabe, 5 Monate alt, an Kindesstatt oder in Pflege zu geben. Off. u. Nr. 12810 an die Exped.

Gut. Lackschreiber findet Nebenverdienst in Abendstunden. Off. u. Nr. 78882 an die Exp.

Zeichner sucht häusliche Nebenbeschäftigung im Pausen von diversen Zeichnungen. Off. unt. Nr. 12877 a. d. Exped.

Pfälzer u. Rheinhess.
Tafel-Aepfel und Birnen in 10 verschieden. Sorten Pfund von 15 Pfg. an
Kochäpfel Pfund 10 Pfg.
— Keine ausländ. Ware — empfiehlt 78886
Kadel, Mittelstraße 3 Nähe Meßplatz.

In jed. Hause sollte mein gut. **Bauernbrot** gegessen werd. Sof. ständ. Kunde. Kein dir. schwarzes Brot. ½ Laib 43 Pfg. ¼ „ 22 „
Kadel, Mittelstraße 3 Nähe Meßplatz.
(Ende der Woche echtes Köln. Schwarzbrot.) 78898

Geldverkehr

Hypotheken-Darlehen an I. u. II. Stelle übernimmt und vermittelt (In- und Ausländischer Gelder) unter nur diskreter Bedingung. 12224
A. Gangel & Söhne, Jungbuschstr. 20. Sprechst. 2 bis 6 Uhr Nachm.

2000 Mk. f. 2. Hypoth. innerh. 65% d. Schätz. auf Anwes. in der unt. Neckarst. ges. Off. u. 12868 a. d. Exp.

Heirat

Heirat. Jg. Geschäftsmann mit gutgeh. Engros-Geschäft, 27 Jahr, wünscht baldige Heirat mit tücht. Mädchen mit etwas Vermögen, da noch Ladengeschäft einrichten will. Nicht anonyme Offert. möglichst mit Bild unt. strengst. Diskret. u. Nr. 12865 a. d. Exped.

Heirat! Gutsituiert. Witwer, evg. 50 Jahre alt, alleinstehend, wünscht Bekanntschaft mit alt. Fräulein oder Witwe schon in den 50er Jahren zwecks Heirat. Offert. unt. Nr. 78884 an die Expedit. Vermittler ausgeschlossen. Strengste Diskretion Ehrensache.

Stellen finden

Versicherungsbüro in Freiburg i. B. sucht auf sofort oder 1. April einen tüchtigen jungen Mann der sämtliche Büroarbeiten der Unfall und Haftpflicht-Branche kennt. Offerten erbeten unter Nummer 78825 an die Expedition dieses Blattes.

Für kl. Haushalt ein in all. Hausarb. u. im Kochen perf. besser. Alleinmädchen ges. A. per bald oder später gesucht. Sehr hoher Lohn. Gute Aufnahm. Nur solche, welche auf dauernde Stellen u. ihre seith. Tätigkeit in bess. Häusern durch gute Zeugn. nachweisen können, wollen sich melden. Angeb. unt. Nr. 12858 an die Exp.

Arbeiterinnen, Lehr- u. Laufmädch. sof. ges. 12863
Mass. Nobel, E 3, 1a.

Ord. Mädchen m. g. Zeugn. f. bürg. Küche u. Haush. auf 1. März ges. 12869 O 3, 6, 1 Tr.

Möbl. Zimmer

B 6, 18, I. fein möbl. Zimmer mit Klavier auf 1. März z. v. Anzus. zw. 12—2 Uhr.

C 7, 11 3 Tr., gut möbl. Zim. sof. o. 1. 3. an sol. Hrn. z. v. 12863

F 6, 14 3. St. l. möbl. Zim. an e. H. o. Frl. sof. z. verm. 12856

M 3, 9a III. schön möbl. Zim. m. separ. Eing. zu verm. 12904

P 1, 7a 3 Tr., gut möbl. Zim. m. Pens. an Fräulein zu verm. 12857

MARCHIVUM